

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 184.

Dinstag den 10. August

1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 63 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Zur Geschichte der concessionirten Apotheken. 2) Communalbericht aus Sprottau. 3) Correspondenz aus Löwenberg. 4) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 8. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Gehülfen an der Sternwarte zu Berlin, Dr. Galle, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Förster Bommerich zu Wormersdorf, Regierungsbezirk Köln, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Land-Gendarmerie und Kommandant von Berlin, v. Dittfurth, von Dankersen in der Grafschaft Schaumburg. Der Fürst Joseph Wrede, von Dresden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Residenten bei der freien Stadt Frankfurt, Legationsrath Balan, die Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Civil-Verdienst-Ordens zu gestatten.

Berlin, 9. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Proviandmeister Tappe zu Wesel den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Ihre kaiserliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist nach Weimar zurückgekehrt.

Der Land- und Stadtgerichts-Rath Büttner zu Jüterburg, welcher künftig den Titel „Justizrath“ führen wird, ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des Kreises Braunsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Braunsberg, und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Königsberg bestellt worden.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der ersten Ingenieur-Inspektion, Breesse, von Riffingen.

Abgereist: Der Fürst Joseph Wrede nach St. Petersburg. Se. Excellenz der großherzoglich sächsische wirkliche geheime Rath und Oberschenk, Freiherr Witzthum von Egersberg, nach Weimar.

± Berlin, 8. August. Den Verhandlungen des Polen-Prozesses wird besonders von mehreren der hiesigen Gesandten große Aufmerksamkeit geschenkt, weshalb man sie häufig unter der Zuhörerschaft erblickt. Es ist ein Hauptbestreben der Angeklagten, eine förmliche Verschwörung in Abrede zu stellen, indem, wie besonders von dem Angeklagten L. von Mieroslawski hervorgehoben wurde, die gemeinsamen Leiden und die gemeinsame Liebe zum polnischen Vaterlande sie zusammengeführt hätten. Wenn es den Angeklagten gelingen sollte, diese Ansicht zur Geltung zu bringen, so würde dies allerdings eine bedeutende Milderung des Urtheils zur Folge haben. — Von Koblenz aus ist in den Blättern von einer in Aussicht stehenden Gründung des Seraphischen Ordens (Franziskaner-Ordens) am Rheine gemeldet worden. Wie man erfährt, ist an derjenigen hiesigen Stelle, ohne deren Wissen und Genehmigung eine solche Gründung schwerlich statthaben kann, Nichts darüber bekannt. Es ist zwar früher von einigen Bischöfen darauf angetragen worden, daß zur Aushilfe für die Pfarregeistlichen einzelne Klöster gestiftet werden möchten, indem in manchen Gegenden die Zahl der Geistlichen dem Bedürfnisse nicht entspreche; indessen haben diese Anträge weiter keine Folge gehabt. — Aufsehen macht hier der in der Times erschienene neueste Artikel über die schleswigholsteinische Frage, in welchem wiederum das Interesse Dänemarks gegen Deutschland verfochten wird. Die Times belehrt darin, mit gewohnter Unverschämtheit in dieser Angelegenheit, die Welt, daß das Ergebnis aller Forschungen, welche von den bedeutendsten Rechtsgelehrten Europa's über diese verwickelte Frage angestellt worden seien, die Rechtmäßigkeit der Ansprüche

Dänemarks als durchaus unzweifelhaft darstelle. Die Urtheile der namhaftesten deutschen Rechtsgelehrten sind, so will es die Times, nicht vorhanden. Die dänischen Rechtsgelehrten steigern sie mit einem Federzuge zu den bedeutendsten Rechtsgelehrten Europa's. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß von Seite Dänemarks etwas im Werke ist. Deutschland möge auf seiner Hut sein!

Die allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 23ten vorigen Monats wegen der Deffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen ist schon an dem Tage ihrer Publikation durch die Gesetzesammlung — dem letzten Donnerstag — zur Kenntniß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung gebracht worden. Es erregte eine allgemeine und freudige Bewegung in der Versammlung, ihren längst gehegten und zuletzt Sr. Majestät dem Könige unmittelbar einberichteten Wunsch, unter den Augen ehrenwerther Mitbürger über die Angelegenheiten der Kommune beraten und beschließen zu dürfen, nunmehr erfüllt zu sehen. Sämmtliche Anwesende erkannten es als die erste Pflicht an, Sr. Majestät dem Könige für dieses, den beiden Städte-Ordnungen erst die volle Bedeutung gebende Gesetz ehrerbietig zu danken. Die Versammlung hat demzufolge den Magistrat, von welchem das königl. Geschenk gewiß mit gleicher Freude begrüßt worden ist, sofort ersucht, in Gemeinschaft mit ihr Sr. Majestät eine Dankadresse einzureichen. — Um die Spezial-Genehmigung der königl. Regierung zur Deffentlichkeit der Sitzungen unserer Stadtverordneten zu erlangen, ist nunmehr, da der Magistrat im Allgemeinen sich schon früher mit der Einführung öffentlicher Sitzungen einverstanden erklärt hat, nur noch der Nachweis einer angemessenen Vertretung des Magistrats bei den Sitzungen und eines geeigneten Lokals, dessen Herstellung freilich einige, aber doch irgendwie zu überwindende Schwierigkeit hat, erforderlich. Die Versammlung hat sofort ihrerseits Mitglieder zu einer gemischten Deputation ernannt, welche über beide Punkte zu beraten haben wird. Demnach wollen wir hoffen, daß es recht bald möglich werden möge, unsre gemeinsinnigen Mitbürger zu den Stadtverordneten-Sitzungen zuzulassen. (Spen. 3.)

* Posen, 7. August. Die durch die Versetzung des Herrn von Minutoli vakant gewordene hiesige Polizeidirektor-Stelle ist bis jetzt noch nicht wieder definitiv besetzt worden, und man glaubt, wenn gleich die Gerüchte darüber noch sehr unbestimmt sind, daß kein fremder, sondern ein mit den hiesigen schwierigen Verhältnissen schon vertrauter Beamte auf dieselbe werde berufen werden. — Die Preise stellten sich auf gestrigen Markt für neuen Roggen auf 1 Rtl. 15 Sgr. bis 1 Rtl. 10 Sgr., für alten 5 Sgr. bis 10 Sgr. höher; Kartoffeln hielten sich dagegen noch immer auf 25 Sgr. pro Viertel. Brod ist immer noch nicht merklich größer. Grüne Gemüse werden dagegen zu beispiellos billigen Preisen verkauft, was sich zum Theil wohl aus dem üppigen Wachsthum derselben erklären läßt, vorzüglich aber doch Folge des polizeilichen Verbotes ist, wonach die Händler auf dem Markt nicht vor 10 Uhr ihren Einkauf beginnen dürfen.

Königsberg, 1. Aug. Wie wir so eben erfahren, ist gestern eine königl. Cabinetsordre hier angekommen, nach welcher die Eisenbahn-Arbeiten in unserer Provinz in der bisherigen Weise fortgesetzt werden sollen. Da der Ober-Präsident Böttcher sich gegenwärtig im königl. Schlosse Oliva bei Danzig aufhält, so wurde ihm die Cabinetsordre sofort von hier durch Staffette nachgeschickt. (H. B.-H.)

Königsberg. Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert ist am 5. August Mittags um 12 1/2 Uhr nach Vollenburg der Artillerie-Inspektion im besten Ge-

sundheitszustande von Königsberg abgereist und begiebt sich zunächst nach Danzig.

(Berichtigung.) In dem Artikel β Königsberg, 3. Aug. (s. vorgestr. Ztg.) muß es heißen: nach Cöslin, statt nach Colberg abgeführt.

Wesel, 2. August. Der Demmerwald brannte gestern noch, also schon seit 8 Tagen. Der Schaden ist bedeutend und trifft den Fiskus, da die Waldung Staats-eigenthum ist. — Die Uebungen der 7ten Artillerie-Brigade werden dieses Jahr mit einer früher nie gekannten Schnelligkeit ausgeführt. Diese übergroße Schnelligkeit hatte auch mancherlei Verletzungen im Gefolge; vorgestern allein wurden etwa 17 Mann mehr oder minder beschädigt, gequetscht u. s. w. — In diesen Tagen kam hier eine Maschine an, in welcher für die Folge die Bleikugeln für die Gewehre gepreßt werden sollen, statt daß man sie wie bisher gießt. Es soll, wie dies sehr erklärlich ist, mit gepreßten Kugeln ein sicherer Schuß erzielt werden. Wahrscheinlich wird man noch bei den diesjährigen Uebungen Kugeln des neuen Fabrikates benutzen können. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

München, 5. August. Se. Majestät der König hat geruht, den praktischen Arzt zu Landau in der Pfalz Dr. Fried. Pauli zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät an der Universität Würzburg zu ernennen. (M. C.)

München, 4. August. Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold fand diesen Mittag eine Sitzung des königl. Staatsraths statt, in welcher der neuernannte Staatsrath Herr Dr. Werks eingeführt und verpflichtet wurde. — Der Verweser des k. Kriegsministeriums, Generalmajor v. Hohenhausen, hat am 2ten d. einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit führt der Stadt-Kommandant Generalmajor v. Kunst das Portefeuille des Kriegsministeriums. (M. K.)

Stuttgart. In seiner Sitzung vom 9. Juli hatte der Stadtrath von Stuttgart den Dissidenten mit 8 gegen 8 Stimmen, so daß die Stimme des Schultheißen den Ausschlag gab, das gemeindebürgerliche active und passive Wahlrecht abgesprochen. Ein Beschluß vom 2. August hat mit 10 gegen 7 Stimmen jenen ersten wieder aufgehoben.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Zu unserm Turnfest am 1. Aug. waren Abgeordnete aus den verschiedenen Theilen Deutschlands eingetroffen. In Folge gemeinschaftlicher Berathung, welche sie mit dem Vorstände des hiesigen Turnvereins pflogen, wurde die Herausgabe einer allgemeinen Turnzeitung, nämlich eine Vereinigung des Nachrichtenblattes, des Turners und der Karlsruher Turnzeitung, beschlossen und eine Vereinbarung für die Organisation der Turnfeste getroffen. Letzterer zufolge soll nun jährlich in jedem kleineren Bezirk ein kleineres Turnfest und alle zwei Jahre ein größeres, allgemeineres Turnfest gefeiert werden. (D. N. 3.)

* Eine königl. sächsische Verordnung macht bekannt, daß sich der König bewogen gefunden, in Uebereinstimmung mit den übrigen Regierungen des engern Zollvereins, das Verbot des Branntweinbrennens aus Getreide oder Kartoffeln mit dem 15. August außer Wirksamkeit treten zu lassen.

Hannover, 4. August. Die letzte Calenberg-Grubenhagenische Provinzial-Ständeversammlung entwarf bekanntlich neue Statuten für die Ritterschaft dieser Provinzen. Da der bei weitem größere Theil der Mitglieder derselben dem Adel angehört, so wurde mit einer bedeutenden Stimmen-Mehrheit in jenen Statuten die Bestimmung aufgenommen, daß, um in die erste

Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung gewählt werden zu können, es nicht hinreichend, ein Rittergut zu besitzen, vielmehr der zu Wählende außerdem noch Edelmann sein müsse. Die wenigen mit der Nothwendigkeit einer solchen doppelten Befähigung nicht einverständigen Mitglieder legten Verwahrung gegen jene Bestimmung ein, und bezogen sich zu deren Begründung besonders darauf, daß die Landstands-Qualität auf dem Grund und Boden hafte, mithin jeder, auch nicht adelige Besitzer eines Ritterguts wählbar sein müsse. Dieser Statuten-Entwurf wurde Sr. Majestät dem Könige durch dessen Kabinet zur Bestätigung vorgelegt. Ganz kürzlich ist derselbe von dort an die gegenwärtig hier versammelten Calenberg-Grubenhagenschen Provinzialstände zurück gelangt. Nach der Versicherung wohl unterrichteter Personen, findet sich nunmehr in derselben die Bestimmung, daß, um als Mitglied in der ersten Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung aufgenommen werden zu können, es genüge ein Gut zu besitzen, auf welchem die Landtschaft ruht. Diesem nach werden wir künftig auch Bürgerliche in der ersten Kammer erblicken, deren Zahl nicht gering sein, und wodurch die Richtung dieser Corporation bedeutend modificirt werden dürfte. Mit Verlangen sieht man einer Veröffentlichung jener Statuten entgegen, und erblickt in denselben einen neuen Beweis der Gerechtigkeit und Vorurtheillosigkeit unseres energischen Königs. (Magd. Z.)

Bremen. Der Weser-Zeitung schreibt man aus Schleswig vom 3. August: Der Ober- und Land-Gerichts-Advokat Weseler hat seinen Wählern in der Stadt Tondern, wohin er in Folge einer Einladung gegangen war, erklärt, daß er sich in Gemäßheit der formell nicht anzufechtenden Verfassung der königl. herzogl. Genehmigung seiner Wahl, nicht als Mitglied der nächsten schleswighischen Ständeversammlung ansehen könne. Sodann bleibt dieser Ständeversammlung nur die Beschwerde, daß Weseler ausgeschlossen sei; die Frage über seine Zulassung wird nicht zur Erörterung gelangen. Wir zweifeln nicht daran, daß das Land seine Substanz sichere und hoffen, daß er bewogen werden wird, die Advokatur niederzulegen, damit er einer Genehmigung zum Eintritt in die Stände-Versammlung nicht ferner bedürfe. (H. B. H.)

Österreich.

Wien, 7. August. Der von einer plötzlichen Schwächung der Sehnerven befallene k. k. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Karl Lichtenstein scheint von der ihm drohenden Erblindung kaum mehr zu retten zu sein, indem das Uebel nicht ein örtliches Leiden ist, sondern der Ausdruck des ganzen physischen Complexus zu sein scheint. — Die politische Tagespresse kann sich hier, sobald sie nicht durch besondere Privilegien begünstigt ist, nicht erhalten; dies beweist das Tagesblatt: Die Gegenwart, dessen auf breiter Basis ruhende Konzeption bekanntlich dem Schriftsteller Groß-Hoffinger zugehörte und die zuletzt durch Verkauf um 3000 Fl. C. M. an eine hiesige Buchdruckerei abgetreten wurde. Nachdem in der letzten Zeit unter der Redaktion Schuhmachers der politische Theil des Blattes in eine politische Wochenübersicht zusammengedrängt worden, hat jetzt selbst diese aufgehört und das Journal verwandelt sich freiwillig in eine belletristische Zeitschrift, weil es die Stempelpolizei nicht zu tragen vermag. Bei der gefährlichen Konkurrenz der Allgemeinen Zeitung und einiger anderer Blätter kann sich nur die Wiener Zeitung und der Österreichische Beobachter halten, wovon die erstere, trotz des Privilegiums amtlicher Rundmachungen und des Annoncen-Monopols (!) 20 Fl. kostet und der letztere, der viele wichtige Nachrichten auf diplomatischem Wege empfängt, 16 Fl. C. M. Bei so bewandten Umständen hätte sich die „Gegenwart“ als politisches Blatt nur durch eine freisinnigere Besprechung innerer Angelegenheiten, wie man sie in jenen beiden Zeitungen vergeblich sucht, stützen können, doch daran hinderte sie die Censur und so blieb der „Gegenwart“ zuletzt nichts anderes übrig, als auf die Gegenwart selber zu verzichten.

Wien, 8. August. Se. Majestät der Kaiser macht mit Ihrer Majestät der Kaiserin gegen Ende dieses Monats eine kleine Reise nach Steyermark und Tyrol, um die Arbeiten der Staats-Eisenbahn zu besichtigen. Ihre Majestäten werden gegen einen Monat abwesend sein. Fürst Metternich wird Ihre Majestäten begleiten. — Erzherzog Sigismund hat das vacante Infant-Regiment Baron Herbert als Inhaber erhalten. — Unsere Getreidepreise sind noch immer hoch. Leider zeigt sich seit 14 Tagen in den Provinzen Ober- und Innerösterreich, Steyermark und selbst in Böhmen die Erbäpfelkrankheit in mehr oder minder stärkerer Kraft. Dieses traurige Symptom wird natürlich auf den Getreideplätzen von den Wucherern gehörig ausgenutzt, und es ist nur zu wünschen, daß sich die Regierung noch zur rechten Zeit die gehörige Auskunft verschaffe, um vor Eintritt des Winters über den eigenen Bedarf der ärmeren Klasse des Inlandes im Klaren zu sein. Es ist nämlich unter solchen Umständen zu fürchten, daß, wenn das Gesetz des Getreide-Ausfuhrverbots wieder aufgehoben wird, daß die Ge-

treidepreise ihren höheren Standpunkt behaupten und damit der Nothstand eher steigt als abnimmt.

*** Pesth, im August.** Ueber die Rundreise des Erzherzogs Stephan, den das Gerücht in Marienbad bereits sterben ließ, erfährt man jetzt, daß Se. kaiserl. königl. Hoheit am letzten d. M. in der Hofburg zu Ofen eintreffen soll, um von da unverzüglich die Wanderung durch das ganze Land anzutreten. Am 2. September wird der Erzherzog in Erlau sein, am 4ten in Kaschau, am 11ten in Debreczin, am 13ten in Urad, am 15ten in Temeswar, am 19ten in Essek, am 23ten in Fiume, am 26ten in Agram, am 5. Oktober in Raab, am 9ten in Neusohl, am 11ten in Schemnitz, und am 13ten wieder zurück im königlichen Schloß zu Ofen. Darauf soll Erzherzog Stephan abermals das Land verlassen, und erst in Folge gemeinsamer Beratungen in Wien über die königliche Propositionen zur Eröffnung des Landtags im November hierher zurückkehren. — Nachdem schon die Concession der Gloggnitzer Eisenbahn ursprünglich auf den Bau einer Eisenstraße von Wien nach Raab gelaute hatte und nur in Folge späterer Modifikationen die Linie abgeändert und auf österreichisches Gebiet geleitet ward, so hat nun der Baron Sina abermals die Concession zum Fortbau des Bahnflügels von Wien nach Bruck an der Leitha bis Raab erhalten, doch nur unter der Bedingung, daß von Raab über Stuhlweissenburg nach Essek fortgebaut werden müsse. Dadurch gewinnt Wien einen neuen schnellen Zufuhrskanal aus den reichsten Gegenden Ungarns und ist dabei Niemand mehr zu beklagen, als die Aktien-Gesellschaft der Bahn von Wiener-Neustadt nach Dedenburg, welche gleichfalls nach Stuhlweissenburg bauen wollte, jetzt aber, wo man ihr von anderer Seite zuvorgekommen, in eine förmliche Sackgasse gerathen ist, eine Lage, die die Rentabilität beinahe aufhebt. — Ein Werk von großer Wichtigkeit für Alle, denen eine genauere Kenntniß unserer Landesgesetze und juristischen Zustände überhaupt nöthig oder willkommen ist, giebt gegenwärtig Herr Szale heraus; es umfaßt dieser kolossale Koder alle Gesetze von Stephan dem Heiligen bis zum Landtag vom 1844, so wie auch alle in Gesetzeskraft stehenden Tabernakelverordnungen, und um die Brauchbarkeit des Werkes vollständig zu machen, ist demselben ein ausführliches alphabetisch ausgearbeitetes Register aller darin vorkommenden Namen beigegeben. — An dem Ufer der Marosch sind mehrere römische Alterthümer aus der Regierungs-Periode des Kaisers Trajan ausgegraben worden und ein ganz wohl erhaltenes Basrelief fest es völlig außer Zweifel, daß an diesem Ort einst die alte Römerstadt Apulum gestanden, die größte und mächtigste Stadt im römischen Dacien.

Großbritannien.

London, 3. Aug. Die Wahlen wenden sich immer entschiedener gegen die Protectionisten und versprechen dem Ministerium immer größere Chancen einer gesicherten Existenz. Bis jetzt sind von den 658 Wahlen 338 bekannt, und unter diesen, nach Angabe des Globe, 207 auf Liberale (Whigs und Radikale), 64 auf Anhänger der Peel'schen Politik, und 67 auf Protectionisten gefallen.

Unter den zuletzt bekannt gewordenen Wahlen ist die für die Universität Cambridge, wo bei der Abstimmung sich die Mehrheit für die Herren Law und Goulburn erklärt hat. In Eiverton ist Lord Palmerston wieder gewählt worden, mit ihm wurde Hr. Heateote, ebenfalls ein Whig, gewählt; sein Gegner, Hr. Harney, ein Chartist, zwang den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den er der Begünstigung des Despotismus im Auslande beschuldigte, zu einer längeren Bertheidigungsrede. Es heißt jetzt, daß die Königin ihre Seefahrt am 9. d. antreten werde. Die Fahrt, welche auf dem Dampfschiffe „Victoria und Albert“ unter Escorte einer Anzahl anderer Dampfschiffe gemacht werden soll, geht von Cowes den Canal hinunter um Lands End, durch den St. George Canal und die Menai-Straße hindurch bei Dremby Head vorbei nach Port Patrick und von dort nach dem Loch Ryan in Schottland.

Frankreich.

Paris, 4. August. Man sollte glauben, ernstliche Spaltungen seien zu fürchten zwischen Frankreich und Österreich, vorzüglich wegen der Zustände Italiens und des Kirchenstaates; man sollte dies glauben, wenn man die französischen Blätter liest, und sieht, wie ihre Declarationen sogar gestern in der Pairskammer ein Echo gefunden haben. Der Viscomte v. Flavigny sprach von der Zusammenziehung von 25,000 Mann durch Österreich in seinen italienischen Provinzen und erhob Zweifel darüber, ob eine Macht ein so beträchtliches Armeecorps zusammenziehen könne, ohne daß Erklärungen verlangt und ausgewechselt wurden. Der Graf Montalembert sprach von der Besetzung der Stadt Ferrara durch die österreichischen Truppen, als von einer vollbrachten Thatsache, und fragte, ob die österreichische Regierung dazu ein Recht habe? mit der Bitte an den Minister des Auswärtigen, daß er die Ansicht der Regierung darüber mittheilen möge. Die Antwort des Hrn. Guizot beschränkte sich auf Aeußerung von Zweifeln an

der Richtigkeit der Thatsache, mit Verweigerung jeder andern Erklärung über das Faktum, wie über den Rechtspunkt. Es muß wirklich eben so auffallend erscheinen, daß der Graf Montalembert eine Thatsache, von deren Grundlosigkeit er gewiß so gut als irgend wer sonst, unterrichtet ist, behaupten konnte, als es wenigstens befremden muß, daß sie Herr Guizot nicht so gleich in Abrede stellte. Dies konnte er thun mit der einfachen Erklärung, daß weder Privat noch amtliche Berichte das Einrücken der Oesterreicher in die Stadt Ferrara bis zum Augenblick meldeten; diese Erklärung konnte er geben, ohne im Geringsten der Zurückhaltung ungetreu zu werden, die ihm seine Stellung auferlegt, und er konnte, ohne das mindeste Wagniß, sogar auch bezüglich des Rechtspunktes hinzusetzen, was die Wiener Verträge, und die früher schon bestandenen, auf das Neue bekräftigend, ausdrücklich über das Österreich zustehende Besetzungsrecht in den Citadellen von Ferrara und Comacchio stipuliren. Eine solche einfache Anerkennung des Österreich zur Seite stehenden Rechtes hätte die Frage kurz abgeschnitten, und da es Frankreich und Herrn Guizot wohl am allerwenigsten in den Sinn kommen wird, dieses Recht bestreiten zu wollen, so wäre es gewiß auch besser gewesen, unumwunden diese Anerkennung, der man sich doch nicht entziehen kann, auch auszusprechen. Daß es Herr Guizot nicht gethan, dürfte ihm, fürchte ich, nicht mit Unrecht als ein neuer Beweis jener Kleinmüthigkeit angerechnet werden, welche er im Laufe dieser Session nur zu oft und zu seinem eigenen größten Schaden, gezeigt hat. Daß er auf die Bemerkung des Viscomte de Flavigny nicht antwortete, nämlich auf die wegen der 25,000 Oesterreicher in der Lombardei an den Grenzen des Kirchenstaates, läßt sich begreifen. Wenn man bedenkt, daß mehr als einmal schon weit stärkere Truppenmassen von Österreich in derselben Provinz zusammengezogen waren, ohne daß es je einer auswärtigen Macht einfiel, sich ein Recht der Einsprache oder auch nur des Verlangens um Aufklärung über die Beweggründe dazu anmaßen zu wollen, so begreift man auch, warum Herr Guizot diesen Punkt nicht zu berühren glaubte. Der beste Beweis übrigens, wie wenig man hier, und wahrscheinlich auch in Wien, in den beiden Kabinetten auch nur an die Möglichkeit ernstlicher Mißverständnisse zwischen den beiden Mächten wegen Italiens denkt, liegt in einer an sich sehr unbedeutenden, aber in dem Augenblicke, wo die öffentliche Meinung, in Frankreich besonders, durch die Sprache des größten Theils der Presse leicht irre geleitet werden könnte, doch sehr bezeichnenden Thatsache. Der österreichische Botschafter Graf von Appony ist gerade jetzt auf etwa vier Wochen nach Deutschland, und zwar nach dem Bade von Ems, abgereist. Wäre die Wahrscheinlichkeit ernstlicher Verhandlungen zwischen den beiden Großmächten auch nur entfernt vorhanden, so hätte der österreichische Botschafter in solchem Augenblicke gewiß nicht seinen Posten verlassen, wie nothwendig ihm auch eine Erholung sein möchte. Allerdings kann er im Nothfalle in 48 Stunden von Ems hier zurück sein, ja noch geschwinde; aber, wo ernstliche politische Entwicklungen drohen, da treten die unerwarteten Phasen zuweilen so plötzlich ein, und erheischen so dringend augenblickliche Entschlüsse, daß selbst 36 Stunden verloren von unberechenbaren Folgen sein können. Diese Wahrheit wird wohl niemand bestreiten, und das französische Kabinet, wie der österreichische Botschafter, haben gewiß davon das vollkommenste Bewußtsein. Man darf daher die Reise des Grafen Appony in diesem Momente als ein gutes Zeichen dafür betrachten, daß keine Gefahr für die Fortdauer des guten Einverständnisses zwischen den zwei Kabinetten besteht. Die Blätter wollen den Befehl an die Flotte des Prinzen von Joinville zur Rückkehr in den Hafen von Toulon mit den Ereignissen in Italien in Verbindung bringen. Sie thun, als käme diese Rückberufung unerwartet; vielen von ihnen mag sie wirklich unerwartet gekommen sein, was aber weiter nichts beweist, als daß sie auch diesmal, wie gewöhnlich, sehr schlecht unterrichtet sind. Sie erinnern sich, daß ich Ihnen schon längst voraus ankündigte, daß der Prinz von Joinville bis zur Mitte August hier zurück erwartet werde. Die Thatsache bestätigt jetzt meine damalige Meldung. — Wir haben noch immer sehr starke Hitze hier, vorgeföhrt bis zu 30°; die Landwirthe und Winzer machen zufriedene Gesichter, jene über die Fülle der Frucht, die sie täglich heimschaffen, diese über die trefflichen Aussichten auf einen reichen und ausgezeichneten Wein-ertrag. Das Jahr 1847 scheint reichsten Ertrag geben zu wollen für die vorausgegangenen Mißjahre. Auch Obst giebt es in Hülle und Fülle. (Spen. Z.)

Spanien.

Madrid, 30. Juli. Die Königin findet übrigens den Aufenthalt in S. Isidoro so reizend, daß sie erklärt hat, dort bis zum Herbst verweilen zu wollen. Gestern hat sie sich mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, dem Ober-Hofmeister Grafen von Santa Coloma (einem siebenjährigen Greise, den die Blätter gewöhnlich den „guten“ Grafen nennen), den Genera-

len Serrano, Ros de Plano und Anderen nach dem anderthalb Meilen von S. Ildesonso entfernten, in sehr rauher Gegend belegenen Lustschlosse Riofrio begeben, um einer Jagd, deren Dauer auf vier Tage festgesetzt ist, beizumohnen. Die Umgegend ist reich an Hochwild, und selbst an Wölfen fehlt es nicht. — Der Privat-Sekretär der Königin Christine traf vor acht Tagen in S. Ildesonso ein und überreichte der Königin ein Schreiben ihrer Mutter. Die Beamten des hiesigen Palastes sind angewiesen worden, keine ihnen von dem Ober-Hofmeister oder dem Ober-Stallmeister des Königs zukommenden Befehle ohne vorausgehende Genehmigung der Königin zu vollziehen. — Der General Concha hat unter dem 15ten den Kriegs-Minister ersucht, die Königin bewegen zu wollen, seine Erhebung zum Granden und Marquis del Duero zurückzunehmen, da es viele Generale gäbe, die im Kriege gegen die Franzosen des Kaiserreiches Ruhm erworben und größere Dienste als er geleistet hätten, ohne so glänzend belohnt worden zu sein. Unter dem 22ten schickte er aus Porto der Regierung ein am 9ten in Lissabon von den Gesandten Spaniens, Englands und Frankreichs gemeinschaftlich unterzeichnetes Attestat ein, in welchem diese Diplomaten die von den spanischen Truppen in Portugal beobachtete Mannszucht und die Verdienste des Generals Concha um die Ausöhnung der Parteien mit Anerkennung hervorheben. Nur 6 Bataillone der Interventions-Armee sollen unter den Befehlen des Brigadiers Blaser in Porto zurückbleiben. Die übrigen Truppen sind auf dem Rückmarsch begriffen. Der General Concha selbst wurde mit seinem Stabe am 27ten in Zamora erwartet und wird binnen wenigen Tagen hier eintreffen. — Der Zustand Cataloniens wird immer bedenklicher. „Die Karlisten“, schreibt man aus Barcelona an ein progressistisches Blatt, „sind Meister von Catalonien. Mit Ausnahme der festen Plätze und der durch Truppen besetzten Punkte sind sie Herren des Landes und können gehen, wohin es ihnen beliebt. Auf den besetzten Punkten schließen die Truppen mit Sonnenuntergang sich in ihre besetzten Häuser ein und überlassen die Einwohner ihrem Schicksal. Die Zunahme der Rebellen hat die Privatleute und Ortsobrigkeiten, so wie die Soldaten selbst, mit Schrecken erfüllt. Während Letztere sich bei Nacht in ihre Forts verschließen, ziehen die Karlisten in die Dörfer, welche jene bei Tage besetzt halten, ein und erheben die Steuern. Die Einwohner der Dörfer, die früherhin vom besten Geiste besetzt waren, wandern jetzt haufenweise zu den Karlisten aus, und wenn dies in liberal gesinnten Dörfern stattfindet, so kann man sich leicht denken, was im Gebirge geschieht, wo alle Elemente des Karlismus zusammengedrängt sind.“ Täglich ist die Gaceta mit Berichten angefüllt, aus denen hervorgeht, daß die Zahl der bewaffneten Karlisten in Catalonien in eben dem Maße zunimmt, als die auf Befehl der Behörden vollzogenen Hinrichtungen der Gefangenen. Ich erwähnte in einem meiner letzten Briefe der Gewissenlosigkeit, mit welcher nicht selten spanische Subaltern-Offiziere über Leben und Tod ihrer Mitbürger verfügen.

Gestern enthielt das Amtsblatt den Ausspruch eines Kriegsgerichts gegen einen zur Befassung von Manila gehörenden Fähnrich, „der sechs Privatpersonen, die seiner Obhut übergeben waren, erschießen ließ, anstatt sie zur Verfügung ihrer Richter zu stellen.“ Dem von dem hiesigen höchsten Kriegs-Gerichtshofe bestätigten Ausspruche zufolge, wird der schuldige Fähnrich — aus dem Militär-Dienste entfernt! (A. Pr. Z.)

Portugal.

London, 3. August. Das Dampfschiff „Jupiter“ ist heute mit Nachrichten aus Lissabon vom 29. und aus Porto vom 30. Juli in Southampton angekommen. In den beiden Hauptstädten Portugals herrschte vollkommene Ruhe, dagegen sollen hier und da in den Provinzen mehrfache Unruhestörungen stattgefunden haben. Was die Regierung selbst betrifft, so macht sie noch immer keine Anstalten, in die durch das Interventions-Protokoll vorgezeichneten verfassungsmäßigen Geleise wieder einzulenken. Dem unablässigen Andringen Sir H. Seymours soll es zwar gelungen sein: die Königin zur Berufung des Grafen Lavradio zu vermögen, damit derselbe Mitglieder für das vorschristsmäßige neutrale Cabinet in Vorschlag bringe, zu welchem Behufe der englische Gesandte auch eine Liste von 30 gemäßigten Männern vorgelegt haben soll, aber bis jetzt waren, wie es scheint, alle Vorschläge Lavradio's unberücksichtigt geblieben, wiewohl Andere die Herren Fonseca Magalhães, José da Silva Carvalho und den Grafen de Barbacena als Mitglieder des neuen Cabinets bezeichnen zu können glauben. — Die Spanier hielten Porto noch besetzt, indes zogen täglich einige Detachements ab (2000 Mann spanischer Truppen aus Porto waren in Vigo nach Barcelona eingeschifft worden) und Concha selbst war am 27. Juli von Porto nach der Grenze abgegangen. Die Festungswerke von Porto werden abgetragen. Salbaha war auf einer Rundreise durch die nördlichen Provinzen begriffen, und scheint fast überall gut aufgenommen worden zu sein. Man erwartete ihn zum 30. in Lissabon. Seine An-

wesenheit in der Hauptstadt könnte leicht nöthig werden, da die Truppen der Garnison, über die bereits mehrmonatlichen Soldrückstände unzufrieden, schwierig zu werden anfangen. (H. B. Z.)

Niederlande.

Amsterdam, 4. August. In seinem heutigen leitenden Artikel bezeichnet das „Handelsblad“ das Kriegs-Budget als eine der drückendsten Lasten Niederlands. „Dieses Budget beläuft sich auf 12 Millionen und könnte, ohne alle Gefahr für die Sicherheit des Staates, um 3 bis 4 Millionen reducirt werden. Militärmacht sei, ohne die Nation hinter sich, gegen das Ausland ohnmächtig, so wie zur Unterdrückung eines Aufstandes bei allgemeiner Unzufriedenheit unzulänglich. Die Nation habe im Jahre 1831 gezeigt, was sie für das Vaterland und für Dranien zu opfern im Stande sei, wofür sie aber nur Unand geerntet habe. Dadurch aber, daß man auf die Noth und die Verarmung der Nation Rücksicht nehme, anstatt sie noch mehr zu drücken, würde man jenes Vertrauen erzeugen, welches im Innern Ordnung und Zucht begründet gegen das Ausland aber im Nothfalle Armeen schafft, Armeen erweist.“ (Köln. Z.)

Italien.

* Wie immer in Zeiten allgemeiner Aufregung nicht nur die Meinungen, sondern selbst die Berichte über Thatsachen sich widersprechen, indem hier Ereignisse von der Leidenschaft entstellt, von der Furcht übertrieben, von dem Parteihass wohl auch absichtlich verfälscht dargestellt werden, so scheint es auch jetzt in Italien zu gehen und es fängt an, fast unmöglich zu werden, aus den oft so wesentlich von einander abweichenden Ansichten der Berichterstatter den eigentlichen Kern der Sache herauszufinden. Der Presse bleibt nichts anders übrig, als mit Achtsamkeit die verschiedenen Stimmen zu sammeln, ihr Urtheil vorläufig auszusparen und abzuwarten, welche von den widerstreitenden Meinungen den Kampfplatz behaupten wird.

In den letzten Tagen schien die Mehrzahl der Berichte aus Rom den ganzen Verschwörungslärm für einen bloßen Puff zu halten, besonders suchte ein Berichterstatter der A. Z. diese Ansicht der Sache in den Vordergrund zu stellen, und auch der in der Regel sehr gut unterrichtete Nürnberger Correspondent schien irre geworden. Ja man suchte sogar den Liberalen diese Scheinverschwörung zur Last zu legen. Nach den neuesten Berichten scheint es sich aber doch zu bestätigen, daß jedenfalls ein aufrührerisches Unternehmen der Reaktionspartei im Schilde geführt wurde, wenn auch das Wahre aus der Unzahl von Gerüchten, Vermuthungen und Erfindungen noch nicht ausgeschieden ist. Ein Corresp. der A. Z. schreibt aus Livorno vom 28. Juli: „Die Katastrophe in Rom hätte schrecklich werden können, wäre sie zum Ausbruch gekommen. — Es ist, wie wir denn auch im Kleinen in unserer Stadt sehen, nicht mehr die Bewegungspartei, wohl aber Diejenige, welche sich dadurch in ihrem Treiben gefährdet glaubt, welche Aufläufe und Unordnungen zu erregen sucht. — Die Bewegungspartei scheint mit Mäßigung zu Werke zu gehen und mit Geduld die schon verheißenen und noch zu erwartenden Verbesserungen abwarten zu wollen.“ Selbst der katholische oder vielmehr ultramontane Univers ließ sich über eine angezettelte Verschwörung der Reaktionspartei berichten. Der neueste N. C. sucht in einem leitenden Artikel über die jüngsten Ereignisse in Rom die aufgetauchte Meinung zu widerlegen, als sei diese Verschwörung nur als ein Produkt eines panischen Schreckens zu betrachten, wie er sich dann und wann erregter Volksmassen zu bemächtigen pflege, oder als dieselbe von den Progressisten ausgegangen. Er beruft sich dabei auf eine Reihe unbestrittener Thatsachen, welche nicht füglich anders, als daß man sie mit den letzten Ereignissen in Verbindung bringt, erklärt werden können, wie die Nachlässigkeit der römischen Polizei, die Entsetzung Grassianis, die Entfernung Lambruschinis, des Assessore Generale di Polizia Corv. Benvenuti's, die Abdankung Gizzi, der Haß, welcher sich so plötzlich auf Fredi, Nardoni, Minardi u. a. warf, endlich die zahlreichen Verhaftungen. „Wäre die Verschwörung aber,“ sagt der N. C., „von den Progressisten angezettelt gewesen, dann hätte das römische Staatsoberhaupt gewiß schon wenigstens in so weit gesprochen, um Unschuldige, d. h. die Ultrakonservativen von ungerechtem und ihnen gefährlichen Verdachte zu befreien. Daß aber diese Partei zu einem solchen Unternehmen fähig sei, das lehre die neueste Geschichte, indem sie in Frankreich, in Belgien, in der Schweiz gleichsam va banque gespielt und ihre ganze Existenz daran gesetzt habe, als ihr allmächtiger Einfluß wankend werden wollte.“

Soviel scheint aus allen Berichten klar hervorzugehen, daß nunmehr die Bestrebungen der Fortschrittspartei entschieden die Oberhand haben. Der neue Staatssekretär, welcher den noch mitunter schwankenden und zögernden Gizzi ersetzt hat, soll unter dem Beamtenpersonal einen vollständigen Läuterungsprozeß vornehmen. Man legt ihm die durch zahllose approbirte Flugschriften verbreitete Aeußerung in den Mund: „Wir beweisen Europa, daß wir uns selbst genug sind.“ In

der That bereitet sich in Italien ein großartiges Präjudiz für die Sache der Freiheit vor. Gelingt es der Energie des Papstes und der obersten Beamten, so wie der Mäßigung und Selbstbeschränkung des besonnenen Theiles des Volkes, nicht nur die geheimen Intriguen und Umtriebe der reaktionären Partei, sondern auch die zügellosen Ausbrüche der Volksleidenschaften zu bändigen, dann hat das vielleicht beweglichste Volk Europas den Beweis geliefert, daß echte Freiheit unter allen Umständen mit der Erhaltung der Ordnung nicht nur verträglich ist, sondern dieselbe allein dauernd zu schützen vermag. Gelingt es nicht, sei es, daß die Rücksichtspartei über den Zwiespalt der Liberalen oder der Vöbel über die Unbesonnenheit und Unentschiedenheit der Freunde des gesetzmäßigen Fortschritts den Sieg davon trägt, so sind nicht nur für Italien, sondern bei den wechselseitigen Beziehungen der einzelnen Länder auch für manches andere Land die Hoffnungen auf eine friedliche Entfaltung freier volksthümlicher Zustände auf lange hinausgeschoben. Daß gerade Italien, das so lange verwahrloste, mit seiner Leidenschaft sprudelnden Bevölkerung von der Geschichte ausersehen ward, die Wahrheit der Prinzipien der Reformbestrebungen unserer Zeit zu erproben, zeigt uns, daß die Sache des Fortschritts in Wahrheit eine Feuerprobe zu bestehen hat.

Mit der Einführung der Nationalgarde ist der erste Würfel in diesem verhängnißvollen Spiel gefallen, auf diese werden wir alle unsere Hoffnung setzen müssen, weil in ihren Händen alle Macht liegt. Die gemäßigste Haltung des Kerns der Bevölkerung bei der letzten Verschwörung ist die erste günstige Chance in diesem Spiel.

Die A. Z. berichtet, daß man in Rom einen Priester verhaftet, der sich zum Pallast drängen wollte. Man habe zwei geladene Pistolen und einen Dolch bei ihm gefunden. In Loreto soll es Unruhen gegeben haben. Den Jesuiten seien die Fenster eingeworfen worden.

Die Lucchener Zeitung macht ein von Pieve di Santo Stefano unterm 21. Juli datirtes und an die Unterthanen des Herzogs von Lucca gerichtetes landesfürstliches Motuproprio bekannt, worin die unterm 4. und 18. des befragten Monats zu Lucca vorgefallenen Unordnungen getadelt, und zugleich alle Gutgesinnten vor den Neuerungsversuchen jener wenigen überspannten Köpfe gewarnt werden, welche die vorgeschügten politischen Reformen für ein vom Volke erheischtes Bedürfnis ausgeben möchten.

Während in dem gedachten Manifeste der Treue der herzoglichen Linientruppen und des Carabinier-Corps das verdiente Lob ertheilt und die Zufriedenheit des Souverains über das bei den erwähnten Unordnungen von demselben beobachtete Verhalten bezeugt wird, giebt der Herzog auch der städtischen Miliz sein Wohlgefallen zu erkennen; dagegen wird darin ausdrücklich erklärt, daß Se. königl. Hoheit die Aufrechterhaltung der Ruhe im Staate keiner anderen, als der dazu rechtmäßig constituirten Autorität zugestehen wolle, daher auch Höchstderselbe zur Errichtung einer sogenannten Bürgergarde, an welcher kein Staatsbeamter bei Dienstverlust Theil nehmen dürfe, nie seine Zustimmung geben wird.

Ein weiteres, von Lucca unterm 23. Juli datirtes und von Sr. k. Hoheit dem Erbprinzen als Militär-Oberbefehlshaber unterzeichnetes Dekret macht den Einwohnern bekannt, daß man künftighin keinen nächtlichen Lärm gestatten, und überhaupt jede, sei es gegen irgend ein herzogl. Truppen-Corps, oder gegen eine Person oder einen moralischen Körper gerichtete Beschimpfung streng ahnden werde. Dagegen wird, aus Anlaß einiger von Seite mehrerer Carabiniere begangenen Excesse und Verationen dem Publikum die Versicherung ertheilt, daß eben so gegen diese die Strenge der Gesetze angewendet werden solle.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Juli. Die Pforte hat die Nachricht von einem neuen glänzenden Siege erhalten, den ihre Truppen unter den Befehlen Osman und Dmer Pascha's über den Kurdenhäuptling Bederkhan-Bei erfochten haben. Die Bergseite Drak, in welche sich derselbe eingeschlossen hatte, ward zur Uebergabe gezwungen, und Bederkhan-Bei sowohl als die übrigen aufrührerischen Kurdenchefs ergaben sich dem osmanischen Befehlshaber, welcher sie bereits unter Bedeckung nach der Hauptstadt abführen ließ. Seit dem 16ten Jahrhundert, wo Kurdistan von Selim I. erobert wurde, konnte diese Provinz nie gänzlich unterworfen werden. Dieser Ruhm war dem gegenwärtig regierenden Sultan und seinen tapfern Heerführern Osman und Dmer Pascha vorbehalten. — Der unlängst von der Großadmiralswürde enthobene Schwager des Sultans, Mehmed Ali Pascha, ist zum Mitglied des Reichsraths ernannt worden. — Am 24. d. M. wurde im Beisein des k. k. Internuntius, Grafen von Saurmer, und des Gesandtschaftspersonals, der Grundstein des neben dem Internuntiaturshotel aufzuführenden k. k. Generalconsulats- und Postgebäudes gelegt. (Desterl. Beob.)

Afrika.

Alexandria, 19. Juli. Mougél Bey, welcher den Plan des Nildammes gemacht und unter dessen Leitung nun der Bau desselben aufgeführt wird, reist mit dem morgen früh abgehenden Dampfboot nach Marseille, um durch den Gebrauch der Mineralbäder in Vernet seine etwas leidende Gesundheit herzustellen. Ist einmal dieser merkwürdige Nildamm beendet, so wird die Reihe an den Kanal zwischen dem rothen und mittelländischen Meer kommen; ich glaube jedoch versichern zu können, daß Mehemed Ali bis jetzt wenig Neigung zu dessen Bau hat; sollte dieser aber doch unternommen werden, so dürfte wahrscheinlich der Plan, der Sr. Hoheit vorgelegt wurde, und nach welchem der Kanal in hiesigen Pfusen ausmünden würde, vor jedem anderen den Vorzug erhalten. Es sind aber noch 3 Jahre erforderlich, bis der Nildamm beendet ist, und welche große Veränderungen können nicht in der Zwischenzeit statthaben, welche die Ausführung des Kanalbaues in Frage stellen. (A. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. August. Am 29. v. M. war der Handlanger Karl Keitsch bei dem Neubau eines Hauses an der Schweidnitzer Chaussee beschäftigt. Ein dort befindliches Gerüste war bereits bis auf einige Bretter abgetragen, welche Keitsch ohne alle Veranlassung hierzu, betrat. Das fast ganz abgebrochene Gerüste hatte nicht mehr den erforderlichen Halt, und Keitsch stürzte in Folge dessen aus einer bedeutenden Höhe auf die Erde herab. Er wurde sogleich von zweien seiner Mitarbeiter bis nach dem Tauenzienplatze und von hier aus in einer Droschke bis nach dem Viehmarke in seine Wohnung gebracht. Der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe ungeachtet verstarb jedoch Keitsch schon am folgenden Tage. An dem Unglücksfalle ist der Verunglückte allein sich selbst Schuld gewesen. Ueberhaupt sind in diesem Jahre bei Bauten weit weniger Unglücksfälle vorgekommen, als in andern Jahren. Die Ursache hiervon dürfte wohl darin zu suchen sein, daß in Folge der neuern polizeilichen Anordnungen bei dem Aufschlagen der Rüstungen mit mehrerer Vorsicht und Genauigkeit verfahren wird, als dies früher der Fall gewesen sein mag. — Am 4. v. M. Abends gegen 8 Uhr war der Zuckersiederarbeiter Richter am Wassergange unterhalb des Alumnatsgebäudes in der großen Domstraße Nr. 9 mit Angeln in der Oder beschäftigt. Plötzlich hörte er von der Ufergasse her ein Hilfsgeheul, und bemerkte auch bald einen kleinen Knaben, der im Wasser, bald auf die Oberfläche kommend, bald untertauchend, nach dem Wassergange zugetrieben wurde. Als der Knabe in seine Nähe kam, warf Richter seine Grundangel nach demselben, und es gelang ihm, mit derselben den Knaben zu erfassen und die Angelschnur um denselben zu schlingen, so daß er vermittelst der letzteren ihn aus dem Wasser herausziehen konnte. Der Knabe hatte bereits die Besinnung gänzlich verloren, kam aber bald wieder zu sich, als er ans Land gebracht worden war. Der Kleine, ein Sohn des ehemaligen Kretschmer Fuhrmanns, sechs Jahr alt, hatte mit mehreren andern Kindern auf der Wassertreppe an der Gräupnergasse gespielt, und war hierbei in die Oder gestürzt. (Bresl. Anz.)

Schlesischer Kunst-Verein und Kunst-Ausstellung 1847.

Schluß-Bericht.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung wurde, wie bereits in der Einleitung zu den Berichten in dieser Zeitung angeführt worden ist, nicht mehr wie in den früheren Jahren von der Kunst-Abtheilung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, sondern von dem Schlesischen Kunst-Verein und dessen Verwaltungs-Ausschuß geleitet und besorgt, und auf dessen Kosten bewirkt, indessen waren, wie das seit einer Reihe von Jahren der Fall gewesen, die früheren Kommissarien der Kunst-Abtheilung für die Ausstellung, Dr. Ebers, Dr. Kahlert und Bildhauer Mächtig, vom Ausschuß mit dem speziellen Auftrage für das Geschäft bevollmächtigt worden, was auch, um etwaige Mißverständnisse zu vermeiden, an dieser Stelle noch bemerkt werden soll. Wie bei früheren Ausstellungen, haben bei dieser die Herren Künstler und viele Kunstfreunde sich durch thätige Theilnahme verdient gemacht; so vorzüglich unser Schatzmeister Herr Karsch, die Herren Resch, König u. A. Die Kunstausstellung begann am 19. Mai und wurde am 1. Juli geschlossen.

Der Unterzeichnete gestattet sich in Folgendem vorläufig die Resultate der Ausstellung in kurzer Uebersicht zusammenzustellen. Was zuerst die Theilnahme des Publikums anbelangt, so hat sich dieselbe auf eine besondere Weise nicht gesteigert, obwohl sich die Summe der Einnahme um ein Geringes gegen frühere Jahre vermehrt hatte. Der Vorstand des Schlesischen Kunst-Vereins, von der Ansicht ausgehend, die Ausstellung möglichst gemeinnützig zu machen, hatte hierfür zwei Erleichterungen gegeben; die eine durch ein Abonne-

ment von 1 Thaler für die ganze Zeit und beide Abtheilungen der Ausstellung. Die andere dadurch: daß sie durch Ausgabe von Billets, an den Gewerbe-Verein und an die Universität, sowie an sämtliche höhere Schulen der Stadt zum halben Eintritts-Preise der studierenden Jugend und den Handwerks-Gesellen die Gelegenheit verschaffte, sich an dem Schönen zu erfreuen und den Geschmack für die Kunst auszubilden. Was die Ausstellung selbst betrifft, so gehörte sie, und zwar in ihren beiden Abtheilungen, zu den vorzüglichern der letzten Jahre, sie enthielt eine nicht unbedeutende Anzahl größerer historischer Gemälde, viele vorzügliche Genre- und landschaftliche Gegenstände; und unterstützt durch die Gnade Sr. Majestät des Königs und die Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen und mehrerer bedeutender Kunst-Freunde, deren Namen das „Verzeichniß“ — anführt, waren die Kommissarien in den Stand gesetzt worden, eine Anzahl selbst des Besten was die neue Zeit geschaffen, den Freunden der Kunst vorzustellen. Ausgeschlossen war diesmal alles, was sich auf Kunst-Industrie bezog, besonders aus dem Grunde, weil der Breslausche Gewerbe-Verein alle solche Gegenstände bei seinen Ausstellungen aufnehmen wird.

Die letzte und sechste Ausgabe des Ausstellungs-Verzeichnisses enthält 667 Nummern; es ist indessen anzuführen, daß nach dessen Abdruck immer noch einzelne Gemälde und andere Kunstfachen eintrafen, daß mehrere derselben sich unter einer Nummer befanden und daß die ausgestellten Kupferstiche und Lithographien fast ausschließlich dem Schlesischen Kunstverein angehörend, zu der Verloosung kommen, überhaupt von neuen Kupferstichen kaum einer und der andere uns zugesendet worden war. Es waren vorhanden:

von plastischen Arbeiten in Metall,	
Marmor, Gyps und Holzsnitzerei	Nr. 43.
Historische Gemälde und historisches Genre	57.
Genre-Gemälde	146.
Landschaften	193.
Marinen, Uferstücke u.	13.
Architekturen	47.
Jagd- und Thierstücke	20.
Stilleben, Blumenstücke u.	32.
Bildnisse (Delgemälde u. Zeichnungen)	48.

Summa 599.

Die kalligraphischen Arbeiten, Kupferstiche, Lithographien u., hat Referent nicht besonders numerirt.

Soweit es übersichtlich zu machen, rührten die ausgestellten Kunstfachen, ausgeschlossen Kupferstiche, Lithographien u. von 348 verschiedenen Künstlern her.

Die Einnahme betrug:

I. An der Kasse für Eintritt und Verzeichnisse	Rthlr. Sgr. Pf.
	2082 23 6
II. Für die Armen am 24. Juni	46 — —
mithin	2128 23 6

1) In diese Einnahme gehören:

Abonnement-Billets
79 Rthl. — Sgr. — Pf.

2) Verkaufte Billets à 2½ Sgr.

a. An den Gewerbe-Verein
71 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.

b. An die Universität
29 Rthl. 5 Sgr. — Pf.

c. An das katholische Gymnasium
25 Rthl. — Sgr. — Pf.

d. An das Friedrichs-Gymnasium
16 Rthl. 20 Sgr. — Pf.

e. An das Maria Magdalena-Gymnasium
12 Rthl. 15 Sgr. — Pf.

f. An das Elisabethanische Gymnasium
5 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.

g. An die Realschule
12 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.

Summa 172 22 6

Von Privat-Personen ist für die Summe von 1513 Rthlr. 10 Sgr. an Kunstfachen erkaufte worden.

Der Schlesische Kunstverein hat von der Ausstellung und für dieselbe (und zur Auspielung), das heißt, was auf der Ersteren noch ausgestellt worden ist, in Summa für 4455 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf. erkaufte. Es ist mithin von und für diese Ausstellung im Werth von 5968 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf. erkaufte worden. Hieraus ergibt sich, daß der Ankauf von Privaten, der bei voriger Ausstellung 1565 Rthlr. betrug, nicht höher, sondern geringer gewesen ist, als im Jahre 1845. — Was den Ankauf des Schlesischen Kunstvereins anbelangt, so hat auch dieser die Höhe des Ankaufs von 1845 nicht erreicht, und zwar aus dem Grunde: weil derselbe seinen Mitgliedern in dieser Etatszeit — 1845—47 — zwei Lithographien: nämlich 1846 das Blatt „Neapolitanerinnen am Meere“ nach Riedel (kostete 825 Rthlr.) und „Vertheidigung der Troler“ von Müller (kostete 1341 Rthlr. 20 Sgr.) gewidmet hatte, wodurch für die anderweitigen Zwecke eine Summe von 2166 Rthlr. 20 Sgr.

verwendet worden war. Die ganze Summe der für die Mitglieder des Kunstvereins in dieser Etatszeit verwendeten Summe betrug aber 6622 Rthlr. 20 Sgr.

Außerdem kommen noch zur Verloosung zwei Delgemälde, welche der Verein aus andern Ausstellungen und Vereinen als deren Mitglied gewonnen hat, im Werthe von 133 Rthlr. 10 Sgr., und 74 Kupferstiche und Lithographien, mehrentheils Blätter, welche derselbe durch Austausch von Vereinsblättern erworben hat und deren Werth etwa die Summe von 216 Rthlr. 20 Sgr. betragen wird. Es werden mithin einschließlich von 26 Delgemälden zur Verloosung 110 Gewinne kommen. Es ist diese Angabe indessen nur als eine vorläufige zu betrachten, und ist noch zu bemerken: daß vielleicht noch größere Einkäufe hätten gemacht werden können, wenn nicht viele unserer Mitglieder mit ihren Zahlungen im Rückstande geblieben wären, was bei dem Ankaufe zur Vorsicht Anlaß gegeben hat.

In Bezug auf die Verloosung, die wegen Anordnung der Rechnungen und wegen der Zurückkehr mehrerer unserer Gemälde, die sich noch auf anderen Ausstellungen befinden, erst im Spätherbst in Verbindung mit der General-Versammlung aller Mitglieder des Vereins stattfinden kann, gestattet sich der Unterzeichnete, mit Verweisung auf das Statut des Schlesischen Kunstvereins, Nr. II., Artikel 5, in Erinnerung zu bringen:

„Mitglieder, welche dem Verein neu hinzutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen, wenn sie bis acht Tage vor derselben den vollen Betrag einer vollen Actie entrichtet haben; dafür soll das hinzutretende Mitglied auch Anspruch auf ein (oder die) Exemplar der in mittelst von dem Kunstverein veranlaßten Kupferstiche oder Lithographien haben.“

Dieser Artikel ist zum Besten aller derjenigen Mitglieder der nothwendig geworden, welche den etatsmäßigen Beitrag von zwei Jahren wirklich geleistet haben.

Die Zeit der Generalversammlung und der mit derselben verbundenen Verloosung wird durch die öffentlichen Blätter noch besonders bekannt gemacht werden.

Ebers,

berz. Sekretär des Schlesischen Kunstvereins.

* ♀ Breslau, 9. August. Zu der am 11ten, 12ten und 13. August zu haltenden öffentlichen Prüfung aller Klassen des königl. katholischen Gymnasiums zu Breslau und der auf den 14ten anberaumten Schlußfeierlichkeit, bei welcher die Abiturienten entlassen, die Prämien vertheilt und die Beförderung der Schüler bekannt gemacht werden wird, hat der Direktor des Gymnasiums, Professor Dr. August Wissowa, durch einen Jahresbericht für das Schuljahr 1846/47 (Breslau, 1847, 4. 60 S.) eingeladen, welcher außer den von dem anerkannt ausgezeichneten und geistvollen Leiter der Anstalt selbst verfaßten „Schulnachrichten“ eine sehr schätzbare, im fließendsten Latein geschriebene Abhandlung über Euripides rasenden Herkules (Quaestiones de Euripidis Heracle furante) von dem Gymnasial-Übersetzer und Bibliothekar Dr. Julius Zastra enthält. Ihr Verfasser hatte dieselbe bereits in einem jüngst von ihm veröffentlichten, und eben so sehr für seine gründlichen philologischen Kenntnisse, als für seinen gebildeten Geschmack und seine Sprachgewandtheit zeugenden Werkchen: „Der rasende Herkules, Tragödie des Euripides, im Versmaße der Urschrift übersezt von Dr. Julius Zastra (Breslau 1847) als binnen Kurzem erscheinend verheißt, — und geht nun darin besonders auf zwei betreffende Punkte näher ein. Einmal sucht er, nachdem er seine rückhaltlose Liebe zu Euripides und zu dem fraglichen Trauerspiel insbesondere auf sehr überzeugende Weise begründet und des großen Tragödiendichters Eigenthümlichkeit zu gleichem Behufe ganz treffend charakterisirt hat, den Vorwürfen zu begegnen, als bestche der rasende Herkules aus zwei nichts weniger als zusammenhängenden Theilen; dann erörtert er mehrere besonders schwierige Stellen der Tragödie, hinsichtlich deren er auch seine abweichende Ansicht vorzugsweise gegen Pflugk, den verdienstvollen Herausgeber des Euripides, vertheidigen zu müssen glaubt. — Die Schulnachrichten begreifen den Zeitraum vom 27. September 1846 bis 14. August 1847. Mit Einschluß des Direktors wie des Zeichners, Schreib- und Singmeisters unterrichten in sechs zweigetheilten (a. b.) Klassen an dem Breslauer katholischen Gymnasium zwei und zwanzig Lehrer in Sprachen, Wissenschaften und technischen Fertigkeiten und Künsten. Am 10. Juni 1846 hatte die Schülerzahl der Anstalt in Summa 577 betragen. Zu diesem Bestande waren während eines Jahres (bis zum 10. Juni 1847) hinzugekommen: 199, dagegen abgegangen 148; die Schülerzahl somit dieses Mal um 51 Schüler, nämlich bis auf 628 gewachsen. Von jenen 148 Schülern gingen als reif zur Universität ab 26, drei Schüler verlor die An-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

stalt durch den Tod. Die Lehrerbibliothek zählt gegenwärtig 4278 Werke in 7695 Bänden, die Jugendbibliothek 1912 Werke in 3954 Bänden, beide Bibliotheken, denen Dr. Zastrow vorsteht, in Summa also 6190 Werke in 11649 Bänden. Mit der Wahl der angekauften Bücher wird man sich fast durchgehend einverstanden erklären müssen. — Der physikalische Apparat wurde mit einem Daguerreotyp und einem Magnet von fünf Lamellen bereichert, und auch der geographische bedacht. — In Folge der Bewilligung Seitens einer hohen Behörde konnte ein Insektenschrank nebst 400 Glasfächern zur Aufbewahrung der Insekten und Mollusken angeschafft werden, überdies erfreuten sich die naturwissenschaftlichen Sammlungen namhafter Bereicherungen. — Obwohl der Tod den jahrelang treuen Hüter des Conventuums, Regens Stenzel, über dessen bereits in den Osterferien d. J. errichtetes Denkmal das Programm ebenfalls genauere Nachricht giebt, so unerwartet schnell dahinkam, daß er seinen Lieblingsplan, eine neue Freistelle aus seinem Vermögen zu gründen, nicht ausführen konnte; so hat doch die Umgestaltung des Instituts, wonach die Ueberschüsse des Pensionats der Fundation zu Gute kommen, es möglich gemacht, die Zahl der Freistellen sofort um fünf zu vermehren und somit bis auf 35 zu erhöhen, auch die Verpflegung in manchen Stücken zu verbessern. Die Zahl der Pensionaire betrug, zwei Halbpensionaire nicht eingerechnet, an beiden Tischen zusammen genommen 27. Die spezielle Aufsicht führt gegenwärtig Regens Kühn, der erste Religionslehrer des Gymnasiums, dessen Selbstbiographie die „Schulnachrichten“ enthalten. — Die Aufnahme neuer Fundationisten erfolgt auf Vorschlag des Direktors bei der Lehrerkonferenz, mit Genehmigung des königl. Provinzial-Schul-Collegiums. Pensionaire nimmt der Regens an, soweit der Raum zureicht, auf Grund eines von ihm auszufertigenden, vom Director und Proregens mit zu unterschreibenden Contrakts. Die Pension beträgt am ersten (jetzt von 6 Schülern besetzt) Tische jährlich 200 Rthl., kann jedoch unter Umständen bis auf 160 Rthl. ermäßigt werden; am zweiten (vor der Hand von 21 besetzten) Tische 72 Rthl. und bei Beziehung einer meist von zwei Pensionairen bewohnten Stube 100 Rthl. Das Honorar für den Correpetitor, Aufseher u. s. f. unterliegt besonderer Einigung.

Zweites Concert in Fürstengarten.

Die Theilnahme von Seiten des Publikums für die Musikaufführungen der vier vereinigten Militärmusikchöre, unter der Leitung des königl. Musikdirektors Herrn Wieprecht aus Berlin, hatte sich bei dem zweiten Concert noch in bedeutenderem Maße gesteigert; kaum vermochte der ansehnliche Raum die Zahl der Zuhörer zu fassen. Wir haben dem Orchester sowohl, wie seinem Dirigenten, gleiches Lob wie im ersten Concert und in mancher Beziehung, in noch erhöhtem Grade auch dieses mal für die fast durchaus gelungene Ausführung des sehr geschmackvoll gewählten Programms zu spenden.

Der uns hier zugemessene Raum gestattet es nicht, auf jedes vorgetragene Musikstück einzeln einzugehen; wir müssen uns daher beschränken, nur die Aufführungen der Eroica von Beethoven und der Jubel-Ouverture von Weber zu gedenken, die weder in der Feinheit der Nuancirung, noch in der Exactitude der rhythmischen Auffassung, etwas zu wünschen übrig ließen. Beide Werke verfehlten daher auch nicht, einen großartigen und nicht so leicht schwindenden Eindruck auf das Gemüth der Hörer hervorzubringen.

Konnte man sich nicht dem Glauben hingeben, und das um so leichter, da das Orchester in Uniform spielt, einem musikalischen Manöver beizuwohnen? — Die größte Subordination herrscht in diesen Reihen, die auf $\frac{1}{32}$ Theil mit der minutösesten Genauigkeit nur nach dem vorgeschriebenen Takte sich bewegten. — Die schwierigsten Evolutionen, die gewagtesten Attacken, die klünstlichsten Kunststücke der neuern Strategie werden auf den Wink des geschickten und erfahrenen Generals wie mit Blitzesschnelle ausgeführt. Dieser aber weiß mit dem

elektrisch wirkenden Kommandostab jeden gefährlichen Moment der Schlacht zu beherrschen und führt so dieses harmonische Heer dem gewissen Siege entgegen, welcher denn auch von den entzückten Zuhörern durch lauten und stürmischen Beifall proklamirt wird.

Die freundlichen Leser wollen uns mit ihrer gewohnten Langmuth, das hier entworfene Bild verzeihen, und uns vergönnen, dafür eine kleine Anekdote zu erzählen, die nicht ohne Beziehung ist, und die dem größeren Kreise noch nicht bekannt sein dürfte.

Als nämlich der Musik-Direktor Wieprecht zum Direktor sämtlicher Musik-Chöre des Garde-Corps ernannt wurde, war man bedacht, ihm ein, diesem höheren Grade angemessenes äußeres Abzeichen zu geben. Höheren Orts war man aber nicht einig, wie dieses wohl am Besten auszudrücken sei. Es wurde daher der schwierige Fall dem Könige zu höchst eigener Bestimmung vorgelegt. Der König entschied nun mit der ihm eigenthümlichen geistreichen Kürze, daß der Musikdirektor die fünf Notenlinien auf den Kragen der Uniform sich setzen lassen solle. Und so wandelt nun unser Musik-Direktor Wieprecht, das Haupt über den fünf Linien, als eine auf höchsten Befehl lebendig gewordene, geistreiche Note durch die Welt.

Das dritte Concert wird kommenden Mittwoch, am 11. stattfinden. Unter den vorzutragenden Musikstücken wird auch Beethovens großartige Schlacht bei Vittoria mit allen den dazu gehörenden Attributen, wie Kanonendonner und Gewehrfeuer, ausgeführt werden.

Wenn der Himmel wiederum so gütig sich zeigt, auch für dieses Concert die Partie des obligaten Sonnenscheins zu übernehmen, so wird wohl an jenem Tage der größte Theil der Bewohner Breslaus in Scheitnig zusammengedrängt sein.

(Zur Geschichte der Extrazüge auf der märkischen Eisenbahn.)

Es scheint das Schicksal aller Extrazüge auf der märkischen Eisenbahn zu sein, daß sie zu spät ankommen; der Berliner Zug, der Sonntag Abends in Lissa liegen bleiben mußte, hat dies gewiß nur dem Extrazuge zu verdanken, der eine Anzahl Breslauer zum Sonntagsvergnügen nach dem schönen Parke Lissa's geführt hat. — Wer weiß, wie viele sehnsüchtige Herzen den von Berlin Ankommenden entgegen schlugen, wie erwartungsvoll Mancher von dem Berliner Zuge unsern lieben Breslau entgegenschau, wie freudig sich Dieser und Jener auf ein Abendbrot in der „Gans“ vorbereitete, doch — Breslau hat einen Extrazug geschickt, und alle Sehnsucht, alles Hoffen und alle Freude ist geschwunden, man kommt statt um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr — erst um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts in Breslau an. Ich mit einer Anzahl Bekannten wünschten dem freundlichen Lissa um 11 Uhr „gute Nacht“ und langten um 1 Uhr in Breslau an. Die Ursache dieses Verspätens war aber einfach folgende. Die Lokomotive des Extrazuges schien sich in Lissa so vorzüglich amüsiert zu haben, daß sie sich bei der Goldschmieds Brücke quer über die Bahn postirte, und trotz aller Anstrengung nicht vorwärts zu bringen war. Die tausend Menschen, die hier zusammen waren, zerstreuten sich nun nach verschiedenen Seiten hin, und ein Genremaler hätte hier wirklich den schönsten Stoff zu einem sehr charakteristischen Bilde von einem verspäteten Extrazuge gehabt. Hier eine Gruppe in den Waggonen, dort eine andere auf dem Markte, dort wieder eine dritte, die Nahrung für den hungernden Magen suchte, alle aber von einem Wunsche befeelt — endlich Breslau zu erreichen. — Die Direktion sollte auch in der That zur Verberlichung derartiger Ereignisse einen Künstler engagiren; wir glauben, daß er jahraus jahrein Beschäftigung hätte. — Das Schlimmste bei alledem war, daß wir Anfangs gar nicht erfahren konnten, warum man uns in Lissa zurückhielt. Wissen denn die Herren Eisenbahnbeamten nicht, daß man jetzt allgemein das öffentliche Versehen begünstigt? — Es ist durchaus nothwendig, daß bei dergleichen Vorfällen den Passagieren sogleich mitgetheilt wird, was die Ursache des Aufenthalts ist. Theils befreit man dadurch die Reisenden von jeder Besorgnis, theils kann Jedermann Anstalten in Betreff der Weiterreise treffen.

Kein Extrazügler.

Am der Meisse, 5. August. Gestern war der Getreidemarkt in Frankenstein sowie am 3ten in Glogau sehr lebhaft; der Scheffel bester neuer Roggen wurde zu 2 Rthlr. und auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., Gerste schöner Qualität mit 1 Rthlr. 15 Sgr., auch 1 Rthlr. 10 Sgr., Hafer, ebenfalls neu, mit 1 Rthlr. 5 Sgr. verkauft. — Ein Aufkäufer zu Frankenstein, der gegen die Marktordnung Kartoffeln aufkaufte, wurde mit Confiscation der Erbschuld und wahrscheinlich noch polizeilich bestraft. — Heute war in Patzschau Markttag und es kam ebenfalls viel Getreide zum Markt; obgleich man Anfangs nicht blickiger verkaufen wollte, so kam es endlich doch zu Preisen, wie in Frankenstein. (Überschl. Bürgerfr.)

*** * Schweidnitz, 8. August.** Am 1sten d. M. wurde der bisherige Stadtverordnete Kaufmann Moris als Rathsherr in der evangelischen Kirche vereidigt. Ihm und dem für die Verwaltung des Forst- und Baufachs neu erwählten Rathsherrn Feuerstuck zu Ehren wurde, wie dies bei solchen Gelegenheiten üblich ist, ein Diner in dem Gasthose zur goldenen Krone veranstaltet; zur Theilnahme waren durch Circular nur die Mitglieder des Raths und der Stadtverordneten aufgefordert worden. — Ueber den Bau des Schießhauses ist nun definitiv entschieden; da die Kommune zum Wiederaufbau desselben sich nicht geneigt gezeigt hat, will die Schützenbrüderschaft selbst den Bau ausführen und hat die Kommune angegangen, ihr den Bauplatz zu belassen. Der Beschluß der Stadtverordneten ist dahin ausgefallen, daß der Platz Behufs des Baues der Schützenbrüderschaft überwiesen wird, aber Eigenthum der Kommune bleibt.

*** Breslau, 9. Aug.** Die Zeitungen und Briefe von und jenseits Frankfurt a. M. sind heute ausgeblieben.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) Kartoffelkrankheit. — Das Meteor; 2) Liegnitz, unterz. r.; 3) S. Aus Ungarn, 2. Aug.; 4) Breslau, 8. Aug., eingef. v. K. im Namen mehrerer Bürger; 5) * Berlin, 8. Aug.

Verzeichnis

derjenigen Schiffer, welche am 7. August Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Laßung	von	nach
G. Horn aus Pommerzig,	Seefalz	Stettin	Breslau.
J. G. Poltschek aus Bohabel,	Roggen	dto.	dto.
St. Seidel aus Köben,	dto.	dto.	dto.
S. Voigt aus Maltzsch,	dto.	dto.	dto.
Fr. Dittmann aus Tannenwald,	dto.	dto.	dto.
Fr. Krebs aus Lüchen,	Güter	Berlin	dto.
Fr. Hennig aus Schwusen,	dto.	dto.	dto.
D. Hache u. Benj. Pfandke aus Köben,	Seefalz	Stettin	dto.
D. Schwarz aus Neusalz,	Roggen	dto.	dto.
G. Schred aus Aufhadt,	dto.	dto.	dto.
G. Schulz aus Maltzsch,	Seefalz	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oberbrücke ist heute 5 Fuß 9 Zoll. Windrichtung: West.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 1. bis 7. August d. J. 7377 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 6008 Rthl. 18 Sgr.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 1. bis 7. August d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 8937 Personen befördert. Die Einnahme betrug 12319 Rthl.

Im Monat Juli benutzten die Bahn 37,794 Personen. Die Einnahme betrug Rthl. Sgr. Pf. 26,665 14 8

Für Vieh, Equipagen-Transport und 170,158 Ctr. Güter-Fracht wurden eingenommen 37,544 23 6

Uebershaupt 64,240 8 2

In derselben Woche sind auf der Meisse-Briegser Bahn 1448 Personen befördert worden. — Die Einnahme betrug 891 Rthl.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Meisse-Briegser Eisenbahn.

In Folge der geschlossenen Auflösung des Contraktes, bezüglich der An- und Abfuhr der für unsere Dampfwagenzüge ab Bösdorf bestimmten Güter zwischen dem Kaufmann Herrn G. C. Bittner in Grottkau und uns bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß ferner die Expedition von und nach dem Bahnhofe Bösdorf und von und nach Meisse der Kaufmann Herr J. Haberkorn in Meisse gegen Vergütung

bis zu 5 Ctr. einschließlich zu 2 Sgr. pro Ctr. von 5 Ctr. aufwärts zu 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Ctr.

übernommen hat. Breslau, den 5. August 1847.

Das Directorium.

Poudre Fèvre oder Seltermasserpulver.

Bermittelst dieses Pulvers, kann man in 8 bis 10 Minuten Seltermasser herstellen, welches hinter dem echten in keiner Weise, weder in Geschmack noch in diätetischen Wirkungen zurückbleibt. Die bequeme einfache Zubereitungsweise, die größere Wohlfeilheit, so wie die Annehmlichkeit, sich auf Reisen überall dieses labende Getränk bereiten zu können, haben in Deutschland so wie in ganz Frankreich die verdiente Anerkennung gefunden. Das Original-Packete zu 20 Flaschen berechnet, kostet 15 Sgr., wonach die Flasche auf 9 Pfennige zu stehen kommt. Haupt-Niederlage für Schlesien bei

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Theater-Repertoire.

Dinstag: „Die Bastille“, oder: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Original-Lustspiel in 3 Akten von C. P. Berger. — Zum Schluss, neu einstudiert: „Die Wiener in Berlin.“ Lieberposse in einem Akt von Karl v. Holtei.

Mittwoch: „Die weiße Frau im Schlosse Avenel.“ Große Oper in 3 Akten, Musik von Boyeldieu.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Abend wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeige ich statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Groß-Näblich, den 8. August 1847.

F. Neugebauer.

Entbindungs-Anzeige.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Knaben zeige ich Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. z. Z. Bernstadt, 7. August 1847.

Ottomar Kober.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 1/2 Uhr entschlief sanft und im gottgegebenen Vertrauen nach schweren Unterleibsleiden mein geliebter Gatte, im Alter von 64 Jahren, welches ich, um stille Theilnahme bittend, tiefbetruert hiermit anzeige. Breslau, den 9. August 1847.

Klara Lattke, geb. Klinker, für sich und im Namen ihrer Kinder.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb heute unsere geliebte Frau, Mutter, Schwieger- und Groß-Mutter Caroline verehelichte Justiziarus Dittich, früher verehelichte gewesene Professor Hoffrichter, geborne Frölich, im 50. Lebensjahre. Tief gebeugt geben wir diese schmerzliche Nachricht unseren fernen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung. Breslau, den 8. August 1847.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr starb meine mir unvergessliche brave Frau Mathilde, geb. Senfert, in dem blühenden Alter von 35 Jahren und 8 Monaten nach mehrwöchentlichen Leiden am Fieber. Sie war eine zärtliche, treue und rathgebende Gattin, und unserer drei unermüdeten Kinder eine liebevolle, gütige und besorgte Mutter. So still und sanftmüthig sie lebte, so war auch ihr Ende; und mit wahrer Ergebung in den Willen Gottes schloß sie die matten Augen. Diesen für mich so schmerzlichen und betrübenden Verlust zeige ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an. Jeder, der die für uns Alle so feine Dahingeklebene, so wie ihren sanften und edlen Charakter kannte, wird meinen tiefen Schmerz gerecht finden und mir eine gütige Theilnahme gewiß nicht verlagen.

Breslau, den 9. August 1847.

Gustav Lummert, Brauermeister.

Todes-Anzeige.

Am 4ten d. M., Nachts um halb 12 Uhr, endigte ihren irdischen Lebensweg Frau Charlotte Elisabeth, verehelichte gewesene Pastor Herrmann. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zu stiller Theilnahme. Die Hinterbliebenen.

Bernstadt, den 5. August 1847.

Vaterländische Gesellschaft.

Section für Obstbau u. Gartenkultur. Dinstag den 10. August Abends 6 Uhr. Vortrag des Univ.-Sekretärs Hrn. Raby über einheimische Hyacinthenkultur.

Fürstens-Garten.

Mittwoch den 11. August
Drittes großes
Militär-Konzert

des Königl. Musik-Direktors der gesamten Garde-Musikchöre
Herrn Wieprecht.

Die aufzuführenden Piecen sind auf den Zetteln bemerkt, auch werden Programms an der Tagelasse ausgegeben.

Im dritten Theil des Konzerts kommt zur Aufführung:

Die große Schlachtmusik von Beethoven, der Sieg bei Vittoria, begleitet mit wirklichen Militär-Ge- wehrsalven und Kanonen. Zum Schluss: Der Einzugsmarsch der Verbündeten in Paris 1814.

Anfang des Konzerts 5 Uhr Nachmittags. Ende 9 Uhr.

Entree ohne Abonnement 10 Sgr. pro Person. Contre-Marken werden an diesem Tage nicht gegeben.

In der Buchdruckerei von Eduard Klein in Breslau, Altbürgerstraße Nr. 59, ist so eben erschienen:

Salzbrunn

im Jahre 1847.
Beleuchtet von einem der aus dem Jahre 1818 noch lebenden Kurgäste.
8. Preis 5 Sgr.

Frauenverein

zur Unterstützung armer christlicher Schulkinder.

Donnerstag den 12. August Nachmittags 4 Uhr General-Versammlung.

Lieben Freunden und Bekannten sage ich hierdurch bei meinem Abgange von Breslau ein herzliches Lebewohl.

Ratibor, 8. August 1847.

Dr. Siegmund Holländer, prakt. Arzt und Wundarzt.

Kapital-Anleiheung.

35,000 Rthlr., die auch getheilt werden, sind gegen pupillarisches Sicherheit bald zu vergeben.

Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Eltern und Vormünder, welche vorziehen, ihre Söhne, Töchter oder Pflegebefohlenen ausser dem Hause erziehen zu lassen, bietet der Unterzeichnete seine **Unter-richts- und Pensions-Anstalt**, in einer schönen, gesunden Gegend gelegen, an. Eine treue, elterliche Pflege und Beaufsichtigung ist Grundprinzip der Anstalt. Nächste den zeitgemässen Unterrichts-Gegenständen wird auch ein gründlich-praktisch-französischer Sprachunterricht garantiert; dieser muss einem jeden neu hinzukommenden Zöglinge (je jünger, desto besser) sehr leicht eindrucklich werden, da sich bereits zwölf Kinder in der Anstalt die in Rede stehende Sprache so angeeignet haben, dass es zur Vorschrift gemacht werden konnte, ausser den planmässigen Lehrstunden, im Hause und auf Spaziergängen nur französisch zu sprechen. Die- seneinen Theil der Bildung leiten insbeson- dere zwei Waadtländerinnen.

Alles Nähere hierüber erfährt man in loco.

Kanth am Bahnhofe, 1. August 1847.

F. Fischer.

Annonce.

In einem beliebigen Badeorte ist baldigst Veränderungshalber ein sehr vortheilhaft in der Nähe des Brunnens gelegenes Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zum Handlungs- Geschäft, welches auch darin betrieben wird; außerdem noch besonders zu einer Konditorei und Equeursfabrik, Bäckerei, Pfefferkücherei, Fleischeri u. s. w., da es am lebhaftesten Plage des Orts und unmittelbar an der sehr stark frequentirten Chaussee liegt. Frankirte Anfragen sub A. N. befördert die Expedi- tion der Schles. Zeitung.

Meinen lieben Geschäftsfreunden und son- stigen geehrten Correspondenten zeige ich hier- mit ergebenst an, daß ich meinen Wohnort von Attendorf nach **Sierakowo bei Na- witsch** auf mein neues Bestimmung verlegt habe, wo ich Briefen entgegennehme. Zur größeren Bequemlichkeit der Entfernten habe ich meinen General-Bevollmächtigten, Herrn **F. A. Lange**, Commisssionär zu Breslau, im St. Petrus, zur Empfangnahme von Gel- dern, Dokumenten und Briefen autorisirt. Sierakowo bei Nawitsch, den 2. August 1847.

Erfst Spige, Rittergutsbesitzer.

Heirathsgesuch.

Ein B. amter in den fünfziger Jahren, von reeller Gefinnung, noch gesund und rüstig, im Besitze eines soliden Vermögens, evangelisch und Wittwer mit einigen Kindern, sucht eine, seinen Verhältnissen angemessene Lebensgefährtin von geartetem Alter, mit einem disponiblen Vermögen von 3 bis 4000 Rthl., welche derselben jedoch bei dem beabsichtigten Ankauf eines Landgüthchens hypothekarisch sicher gestellt werden sollten. Für gebührende Discretion haftet das Wort eines rechtlichen Mannes. Hierauf reflektierende Damen wollen daher vertrauensvoll ihre gefällige Adresse unter Z. G. A. poste restante Breslau abgeben.

!! Compagnon-Gesuch !!

Aus einer Kreisstadt Oberschlesiens, deren belebtester Erwerbs die Tuch-Fabrikation ist, sucht ein Schönsärber, im Besitze von zwei Wald- und vier kalten Kuppen, wie auch dazu gehörigen Lokalen, einen Compagnon mit einigem Betriebskapital. Hierauf Reflektierende können in portofreien Briefen unter der Chiffre H. D. poste restante Breslau die näheren Bedingungen erfahren.

Pacht-Gesuch.

Ein frequentes Kaffeehaus mit Billard, wo möglich auch Regelbahn, bei oder nicht weit von einer Stadt, wird zu pachten und möglichen Falls auch bald zu übernehmen gewünscht, desgleichen auch ein Gasthof. Hierauf reflektierende Verpächter wollen gefälligst die spezielle Mittheilung recht bald poste restante Brieg unter der Chiffre H. E. 106 franco einreichen.

Da die Ernte des W. n. d. Riesen-Stauben- Roggens eine, alle Erwartung übertroffene reichliche gewesen ist, so wird der Verkauf des- selben pro Scheffel um 1 Rthlr. herabgesetzt, und kostet daher der Scheffel nur 4 Rthlr. Dies zur Nachricht für die resp. Herren Käufer. Mondschütz, 6. August 1847.

Das Wirthschafts-Amt.

Die Delmühle in Lissa bei Breslau ist zu verpachten und kann sofort übernommen und in Betrieb gesetzt werden. Näheres Karlsstraße Nr. 35 bei **Adolph Meisner**.

Gistal-Citation

der unbekannten Gläubiger der Königl. Gewehr- Fabrik zu Reisse und Kraschew.

Auf den Antrag des Königl. Militär-Fiskus werden alle diejenigen, welche an die seit dem Jahre 1821 durch einen Privat-Unternehmer betriebene königliche Gewehr-Fabrik zu Reisse und Kraschew, resp. dem Militär-Fiskus aus der Zeit vom Jahre 1821 bis Ende Mai 1847 aus irgend einem rechtlichen Grunde ein- ige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schück auf

den 15. Oktober Vorm. 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termin in unserem Geschäftsgebäude persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei ermangelnder Befandtschaft unter den gesetzigten Justizkommissarien die Justizkommissarien Barow, Engelmann und Justiz- rath Gründel in Vorschlag gebracht werden, sich zu melden, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu be- scheinen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Ansprüche an die vorgenannte königliche Gewehr-Fabrik, resp. den Militär-Fiskus für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Ratibor, den 19. Juni 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Menshausen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier selbst am Viehmarkte Nr. 8 belegenen, den Eohn- fuhmann Johann Gottfried (auch Da- niel Friedrich genannt) Kleinterschen Erben gehörigen, auf 2327 Rthlr. 19 Sgr. 1/2 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den 12. November 1847, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Stadt- gerichts-Rath Schmidt in unserem Parteien- zimmer anberaumt. Laxe und Hypotheken- schein können in der Subhastations-Registra- tur eingesehen werden.

Breslau, den 20. Juli 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Mo- ris Friede hier selbst ist auf Antrag eines Gläubigers heute der offene Arrest verfügt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem r. Friede etwas an Gel- dern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefkästen hinter sich, oder an den- selben schulbige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum ein- zuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zu- wider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und anderweit begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, 4. August 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, zwischen dem Grundstück Neue Gasse Nr. 16 und der Dhlauerthor-Wacht gelegene ebema- lige Stadthaus soll vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den

10. September d. J.

in unserem rathhäuslichen Festsaal anbe- raumt und laden Pachtlustige mit dem Be- merken ein, daß die Bedingungen in unserer Rathsbienersche eingesehen werden können.

Breslau, den 3. Juli 1847.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer Schrenner beabsichtigt für seine Rechnung zu Herbau auf einem dem Erbsa Gebel Nr. 21 daselbst gehörigen Ackerstück eine neue Bodwindmühle zu erbauen.

Dieses Vorhaben wird auf Anweisung der königlichen Regierung vom 24ten v. M. und in Gemäßheit des § 29 der allgemeinen Ge- werbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen da- gegen binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei der unterzeichneten Polizei- Behörde anzuzeigen, wonach dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, 6. August 1847.

Königliches Polizei-Präsidium.

Proklam.

Die unbekannten Eigenthümer, deren Erben oder Cessionarien von der in dem Deposito- rium des unterzeichneten Gerichts-Amts befind- lichen herrenlosen Langerschen Masse von Reissau, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche an die Masse innerhalb 4 Wochen geltend zu machen und resp. nach- zuweisen, widrigenfalls der Betrag derselben zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen- Kasse wird abgeliefert werden.

Strehlen, 31. Juli 1847.

Das Landschafts-Direktor Graf v. Stoschke

Gerichts-Amt der Herrschaft Manze.

Öffentliches Aufgebot.

Nachstehende verloren gegangene Hypothe- ken-Instrumente:

- 1) vom 18. Novbr. 1824 über 80 Rthlr., auf der Joseph Dibrichschen Gärtners- stelle Nr. 18 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 8.
 - 2) vom 31. Mai 1824 über 120 Rthlr., auf der Lorenz Dibrichschen Gärtners- stelle Nr. 62 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 14.
 - 3) vom 31. Mai 1824 über 100 Rthlr., auf der Joseph Dibrichschen Gärtners- stelle Nr. 63 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 7.
 - 4) vom 9. Juni 1824 über 300 Rthlr., auf dem Alois Brofigschen Kretscham Nr. 85 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 14.
 - 5) vom 9. Juni 1824 über 50 Rthlr., auf der Ignaz Klosschen Gärtners- stelle Nr. 86 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 4.
 - 6) vom 24. 27. Juli 1824 über 60 Rthlr., auf der Michael Wittnerschen Gärtners- stelle Nr. 104 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 4.
 - 7) vom 9. Juni 1824 über 60 Rthlr., auf der Franz Drottschmannschen Gärtners- stelle Nr. 105 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 3.
 - 8) vom 9. Juni 1824 über 300 Rthlr., auf der Franz Prechtelischen Gärtners- stelle Nr. 114 zu Pennersdorf, Rubr. III. Nr. 3.
- Die Stellen von Nr. 1 bis 3 unter königl. und von Nr. 4 bis 8 unter Patrimonial- Gerichtsbarkeit gehörig und für die königl. Regierung zu Doppel eingetrag.
- 9) vom 24. Oktbr. 1799 über 23 Rthlr. 20 Sgr., für Joh. Hartelt zu Penners- dorf, auf der Joseph Kurzerischen Gärtners- stelle Nr. 89 daselbst, Rubr. III. Nr. 1, und
 - 10) vom 28. Januar (23. April) 1817 über 52 Rthlr. 20 Sgr. Muttertheil und 10 Rthlr. 20 Sgr. Ausstattung für Joseph Kasner zu Pennersdorf, auf der Anton Kasnerschen Gärtners- stelle Nr. 31 daselbst, Rubr. III. Nr. 5 und 6.

Unter Patrimonialgerichtsbarkeit gehörig, eingetragen, werden hiermit aufgegeben.

Alle Diejenigen, welche an dieselben als Ei- genthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 17. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr in unserer Kanzlei zu Pennersdorf ihre An- sprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihnen hiermit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Instrumente für ungültig werden er- klärt werden.

Reisse, den 30. Juli 1847.

Gerichts-Amt Pennersdorf und Geltendorf, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre zum gemein- schaftlichen Gerichtsstande ernanntes Gericht.

Kieger, Justiziarus.

Bekanntmachung.

Der nach der Bekanntmachung vom 31. Jul d. J. in den Schugbezirken Egorfollig und Schadebuh, königlicher Oberförsterei Win- dischmarchwitz, auf den 15. d. M. anberaumte Holzversteigerungs-Termin wird hiermit auf den 17. d. Mts. verlegt, und findet q. Ver- kauf Vormittags von 10—1 Uhr im Forst- hause zu Schadebuh statt.

Windischmarchwitz, 5. August 1847.

Der königliche Oberförster Gentner.

Bekanntmachung.

Connabend den 14. d. M. sollen im hie- gen Gerichtskretscham von früh 9 bis Mittags 12 Uhr aus den Revidiren der hiesigen Ober- försterei a) an Bauholz: 2 Kiefern Stämme b) an Brennholz: 284 Rstirn. Eichen-, 598 Rst. Buchen-, 10 Rst. Birken-, 45 Rl. Er- len-, 4 Rst. Aspen-, 4 Rst. Fichten-, 675 Rl. Kiefern-Scheit, 40 Rst. Eichen-, 190 Rst. Buchen-, 1 Rst. Birken-, 13 Rst. Erlen-, 1 Rst. Fichten-, 315 Rst. Kiefern-Knüttel, 57 Rst. Eichen-, 40 Rst. Buchen-Stock, 225 Schock dito Reisig, 1 Rst. Birken-Stock, 190 Rst. Kiefern-Stock öffentlich meistbietend ver- kauft werden. Die der Ligation zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Kathol. Hammer, 5. August 1847.

Königl. Forstverwaltung.

Verkauf von Bauhölzern zu Bries- kow bei Frankfurt a. O.

Am 18. d. M. und an den folgenden Ta- gen sollen zu Brieskow bei Frankfurt a. O. 2622 Stück mittel, starke und extra starke kie- ferne Bauhölzer und Blöcke, im Ganzen oder in kleinen Partien, an den Meistbietenden ver- kauft werden. Mit dem Verkaufe wird Vor- mittags 9 Uhr angefangen. Der Käufer hat nach erfolgtem Zuschlage 1/4 des Kaufpreises zu entrichten, und die übrigen 3/4 innerhalb 4 Wochen nebst 4 pCt. Zinsen gegen Em- pfangnahme der Hölzer einzuzahlen.

Die Vermessungslisten können bei mir, bei dem königl. Steuer-Einnehmer Herrn Kern zu Brieskow und bei dem Holz-Sagator Hrn. Bogen in Berlin, Holzmarktstraße Nr. 62 in Empfang genommen werden. Die Bestät- tigung der Hölzer ist den Kauflustigen frei gestellt.

Frankfurt a. O., den 4. August 1847.

Hannemann, königlicher Justiz-Rath und öffentlicher Notar.

Auktion. Am 11. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich in dem Keller des Hauses Nr. 1 am Ritterplage 1 Orhof Jamaica-Rum, 1 Dhm Rheinwein und diverse Weine in Fla- schen versteigern. Mannig, Aukt.-Comm.

Pleß-Nikolaier Chausseebau-Angelegenheit.

Da die Einladung zu der auf den 20. Juli anberaumt gewesenen General-Versammlung nicht in allen zu den Bekanntmachungen des Vereins bestimmten öffentlichen Blättern rechtzeitig erschienen ist, so haben wir zur General-Versammlung einen anderweitigen Termin auf den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause „zum weißen Schwan“ hier selbst anberaumt. Gegenstand derselben ist die Wahl neuer Direktoren an die Stelle der ausscheidenden, die gerichtliche Anerkennung früherer Wahlakte und die Bestätigung der vom Direktorium gewählten Beamten.

Zu dieser General-Versammlung laden wir die Aktionäre hierdurch ein, mit Hinweisung auf die §§ 25 und 26 der Statuten, wonach Aktionäre, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, durch Produzierung des Quittungsbogens sich zu legitimiren, Bevollmächtigte aber ihre Vollmacht spätestens am Morgen des Versammlungstages bei dem Kassierer des Vereins niederzulegen, und außerdem die Legitimität ihrer Machtgeber durch Vorlegung der Quittungsbogen derselben nachzuweisen haben.

Pleß, den 3. August 1847.

Das Direktorium des Pleß-Nikolaier Chausseebau-Actienvereins.

Mailändischer Haarbalsam,

ausgezeichnet in seinen Wirkungen zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiederverzeugung der Haare von

Carl Kreller in Nürnberg.

Dieses von höchsten Medicinalstellen approbirt so wie von sonstigen großen Ärzten und Chemikern auf den Grund ihrer Erprobungs-Versuche rühmlichst empfohlene Mittel, hat sich in den meisten Fällen der Depilation (oder des Haarausfalls) höchst wirksam erwiesen, weshalb es sich in und außer Deutschland des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung erfreut, und zum unentbehrlichen Bedürfnis aller über Haarverlust Klagenden geworden ist. Die vielen bereits zur Öffentlichkeit gebrachten authentischen Zeugnisse über die Bewährung dieses Balsams, wovon unten einige der neuesten mitgetheilt werden, beweisen zur Genüge dessen Vortrefflichkeit und durch eigene Anwendung wird man denselben am besten kennen und schätzen lernen. Der billige Preis von 17½ Sgr. für das große und 10 Sgr. für das kleine Glas nebst Bericht, macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch möglich. Nicht weniger vortheilhaft bekannt ist das besonders bei der Damenwelt in großen Ehren stehende

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, wovon das große Glas zu 15 Sgr. und das kleine zu 7½ Sgr., sammt Gebrauchsgeleit mit ärztlichen Zeugnissen abgegeben wird.

Zeugnisse.

Die überraschende Wirksamkeit des Krellerschen Haarbalsams, welche selbst auf ganz kalten, besonders auch nach Krankheiten ausgefallenen Haarstellen, wieder frische Haare hervorrief, hatte ich in meiner Praxis vielfältige Gelegenheit zu beobachten, und ich empfehle denselben um so lieber, da er meinem eigenen derartigen Leiden die erwünschteste Abhilfe geleistet hat. Nürnberg, im Juli 1847.

(L. S.)

Dr. Schwarz, ausübender Arzt.

Die Unterschrift des hiesigen praktischen Arztes Herrn Dr. Schwarz wird hierdurch amtlich bestätigt. Nürnberg, den 17. Juli 1847.

(L. S.)

Dr. Solbrig.

Den Mailändischen Haarbalsam, welchen der hiesige technische Chemiker Herr Kreller fabricirt, habe ich schon im Jahre 1834 in Folge genau vorgenommener chemischer Untersuchung nicht nur als ein für die Gesundheit durchaus unschädliches, sondern auch (berechnet nach seinen Bestandtheilen, die andere Balsame dieser Art nicht besitzen) als ein möglichst hilfreiches Mittel für die gegebene Gelegenheit anerkannt und empfohlen. Die mannichfachen günstigen Erfahrungen, welche seitdem mehrere Doktoren der Medicin und praktische Ärzte von demselben gemacht haben, haben mein obiges Urtheil bestätigt und ermangelte deshalb nicht, den schätzbaren Balsam erneuert auf das Beste zu empfehlen.

Nürnberg, den 19. Juli 1847.

(L. S.)

Dr. Solbrig.

Königl. bairischer Kreis- und Stadt-Gerichts-Physikus.

Von dem Mailändischen Haarbalsam sowohl, als von dem oben erwähnten Eau d'Atirona befindet sich in Breslau die einzige Niederlage bei

Eduard Groß,

Magasin des Nouveautés, am Neumarkt Nr. 42.

Nicht zu übersehen.

Nachstehend bemerkte zwei Grundstücke, an einer der hiesigen Barrieren gelegen, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übergeben.

- 1) Ein kleines massives Haus mit 4 Stuben, 1 Kabinet, 2 Küchen, 1 Keller und einem Glashäuschen, mit Blumen gefüllt, nebst 1½ Morgen Garten. — Preis 1800 Rthl. Dieses Grundstück würde sich namentlich für eine Familie eignen, welche sich vom Geschäftsleben zurückziehet und dennoch nahe bei der Stadt wohnen will.
- 2) Ein massives Häuschen, in welchem früher eine Bäckerei geführt wurde, nebst einem kleinen Garten und 4 Morgen gutem Ackerland. Preis 1100 Rthl.

Das General-Geschäfts-Bureau von Gustav Döring, Altbüßerstraße Nr. 60.

Eine Freistelle mit schönem Obhgarten und 7 Morgen Acker, 1 Meile von Breslau entfernt, an einer lebhaften Chaussee gelegen, wird für den festen Verkaufspreis von 1050 Rthl. mit der Hälfte Einzahlung incl. lebendem und totem Inventarium nachgewiesen durch

Jestel, große Grotzengasse Nr. 6.

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Kunst- und Gemüsegärtner kann zu Michaelis d. J. placirt werden. — Darauf Reflektirende wollen ihre Zeugnisse postfrei einsenden an das Wirthschafts-Amt des Dom. Mittel-Langen-Dels bei Lauban.

!!! Alle Sorten Bau-Nägel !!!
Schindelnägel, à 1½ Sgr. pro Schock,
Rohr Nägel, à 11 Sgr. pro 1000,
1/2 Brettnägel, à 2¼ Sgr. pro Schock,
3/4 Brettnägel, à 3 Sgr. u. à 2¾ Sgr. pro Schock,
ganze Brettnägel, à 3½ Sgr. u. à 3¼ Sgr.,
Latten Nägel, à 4¼ Sgr. u. à 4 Sgr. pro Schock,
rundköpfige ganze Br.-N., à 3¼ Sgr. pro Schock,
Fag- oder Kisten-Nägel, à 2¼ Sgr. pro Schock,
Kopf- oder Haspen-Nägel, à 3½ Sgr. p. Pfd.;
Bündel-Nägel:
mittel à 5¼ Sgr. pro Pfund preuß. Gew.,
feinen à 7¼ Sgr. " " "
alles in guter Qualität ist vorrätig bei
M. P. May, Karlsstraße Nr. 21.

Wir sind jetzt in den Stand gesetzt, feingebeutelt russisch Roggenmehl, was wir früher à 7¼ — 7½ Rthl. verkauften, zu 3½ Rthl. pro 110 Pfund und halbbeutelt, früher 6½ — 6¾ Rthl. werth, zu 2½ Rthl. pro 110 Pfund zu erlassen. Hier gesiebtes, in Ballen à 200 Pfd. netto, ist ½ Rthl. pro 110 Pfund theurer. C. H. Schultz u. Comp., Ring Nr. 6.

Roisdorfer Brunnen,

so wie sämtliche Sorten Mineralbrunnen

empfangen in feischester Füllung direkt aus den Quellen und empfiehlt billigt:

W. Schiff,

Junkerstraße Nr. 30.

Rothbuchen-Holz-Verkauf.

Eine Quantität ausgetrocknete Rothbuchen-Dielen, die sich vorzüglich zu Maschinen- und Wagenbau-Arbeiten eignen, sind billig zu verkaufen. Näheres bei

Lehner, Ring Nr. 15.

Ein Gewölbe

auf dem Ringe, der Becherseite, ist sofort zu vermieten.

Näheres Ring Nr. 14 im Hofe, 1 Stiege.

Astrach. Caviar

offerirt in schöner Qualität:

Carl Straka,

Albrechtsstraße 39, der t. Bank gegenüber.

Zu vermieten und bald oder Michaelis d. J. zu beziehen ist Nikolai-Vorstadt am Stadtgraben Nr. 5, zur Eiche, die Hälfte des ersten Stockes, 2 Stuben, 2 große Alkoven, Entree und Zubehör, Stallung und Wagenplatz, nebst Garten-Promenade. Das Nähere par terre rechts.

Eine Wohnung, die in 6 Piecen besteht, wie auch eine kleinere von 2 Stuben und Kabinet, soll wo möglich schon zu Michaelis einem stillen Miether wegen Ortsveränderung abgegeben werden. Zu erfragen Klosterstr. 85 b beim Wirth.

Fein präparirter Cacao-Thee.

à Pfd. 4 Sgr. in ¼ Pfd. Packung.

Dieser Thee, welcher eine beträchtliche Menge Pflanzenschleim enthält, der sich durchs Kochen auflöst, ist sowohl nährend als stärkend, und verursacht weder einen nachtheiligen Reiz noch Wallung des Blutes, und ist stets echt zu haben in der Fabrik von

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.

Auktion. Am 11ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße, eine Partie Pugsachen und kattunene Tücher versteigern. Mannig, Auktions-Kommissar.

Wir haben auf hiesigem Platze ein Kurzwaaren en gros-, Commissions- und Speditons-Geschäft

unter der Firma:

Reinhart und Seiffert

begründet, und empfehlen dasselbe unter Versicherung strenger Rechtlichkeit angelegentlichst.

Berlin, im Juli 1847.

Adolph Reinhart,

Egerhard Seiffert,

Comptoir: Burgstraße Nr. 17.

Auf dem Dominium Werndorf, Kreis Trebnitz, steht ein Bulle zum Verkauf.

Einige Wohnungen,

zum Preise von 80 — 140 Rthl., so wie eine unmobilierte Stub-, Remisen, große Keller und Pferdebeställe, sind Wallstraße Nr. 13 zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Eine achtbare Familie hier wünscht einige Mädchen und Knaben mosaischen Glaubens in Pension zu nehmen, und verspricht, über deren sittlichen Lebenswandel, als auch wissenschaftliches Treiben ein wachsam Auge zu haben. Nähere Auskunft hierüber werden Hr. Rabbiner Dr. Seiger und Hr. Dr. phil. Munk auf gültige Anfragen zu ertheilen die Güte haben.

Zu vermieten und bald oder Michaelis zu beziehen sind eine hohe Parterre-Wohnung, so wie andere Wohnungen von 3 und 4 Piecen: Gartenstraße Nr. 34.

Brauerei-Verpachtung.

Die Brauerei des Dominii Werndorf, Kreis Ohlau, soll von Michaelis dieses Jahres ab anderweitig meistbietend verpachtet werden, Termin hierzu steht den 26. August an, die Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts-Amt eingesehen werden.

Nr. 37, Werderstraße, der Badeanstalt gegenüber, ist drei Treppen hoch sogleich eine Wohnung von 90 Rthl. zu beziehen, sowie zu Michaelis die Parterre-Wohnung, oder, wenn es wünschenswerther ist, der 1ste Stock.

Die Brauerei und Schankwirthschaft des Dominii Naatz, Kreis Dels, soll von Michaelis ab anderweitig verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich an das Wirthschafts-Amt wenden.

Blücher-Platz Nr. 8 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß zu vermieten. Näheres das im Lotterie-Comptoir.

Ein großer Kornboden ist zu vermieten Rosenthalerstraße Nr. 11, in den 3 Ecken.

Eine Wirthschafterin,

mit den günstigsten Zeugnissen versehen, wünscht bald oder zu Michaelis einen dergleichen Posten zu übernehmen. Näheres wird ertheilt Ohlauerstraße in d. gold. Kanne, 3 St.

Zu vermieten und Michaelis zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post, der 1te und 2te Stock, jeder von 5 Piecen, Küche und Zubehör. Näheres Schmiedebrücke Nr. 59 in der Papierhandlung.

Zu verkaufen ist ein fast ganz neues Pariser Daguerreotyp-Apparat, komplett, dazu alle Geräthschaften doppelt, nebst gründlichem Unterricht für den Käufer, binnen einigen Stunden das schärfste Bild in allen Größen liefern zu können, zugleich verbunden das Kopiren des Bildes in allen Farben; zu erfragen Neuweltgasse Nr. 20, eine Treppe vorn.

Ein Zimmer

mit und ohne Möbel ist sofort der Hauptwache gegenüber zu vermieten. Näheres Ring 14 im Hofe 1te Etage.

Altbüßer-Straße Nr. 22 ist eine möblierte Wohnung bald zu beziehen.

Eine möblierte Stube

für zwei Herren ist bald zu beziehen Nikolai-Straße Nr. 59, im zweiten Stock. Preis 3 Rthl.

Gut möblierte Zimmer,

auch Stallung, sind fortwährend auf beliebige Zeit zu vermieten Albrechtsstraße Nr. 39.

Lehrjungs-Gesuch.

Ein junger Mann von ordentlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, von hier oder auswärts wird für ein Material-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.

Das Nähere Karlsstraße Nr. 22.

Büttnerstraße Nr. 5

ist von Termin Michaelis d. J. ab die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, 4 Alkoven, Entree, Küche, Kellern und Bodengelaß zu vermieten.

Administrator Kische, Kirchstraße Nr. 5, im Namen des Eigentümers.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Wegen Concurrenz mit dem Paribüßer Jagd-Rennen wird das Jagd-Rennen während der Jagd-Saison in Groß-Schönitz vom 19. auf den 29. Oktober verlegt. Die Herren Actionäre des Vereins werden ersucht, die eingegangenen Aktien-Beiträge einzuführen und über die nicht eingegangenen die Remonstrationen der Restanten, wonach diese Reste vom General-Sekretariat-Bureau eingezogen werden können. Zugleich werden die verordneten Mitglieder der verschiedenen hypochondrischen Vereine ersucht, ihre Beiträge, Einflüsse und andere Reste bis mit August an die resp. Kassen der Vereine für Pferderennen, für Vollblut und für Parforcejagd einzuführen. Vom 1. October an würde ich selbst nicht eingegangene Reste durch Postvorschuß einziehen.

Breslau, den 10. August 1847.

Graf Wengersky, General-Sekretär.

Zu vermieten und zu beziehen

- 1) Langeasse Nr. 21 mehrere kleine und mittlere Wohnungen von Michaelis d. J. ab; desgleichen eine sofort;
- 2) Vorwerkstraße Nr. 12 mehrere dergleichen kleinere Wohnungen, eine sofort, die übrigen von Michaelis d. J. ab;
- 3) Neue Weltgasse Nr. 10 eine Wohnung in der ersten Etage, von Michaelis d. J. ab;
- 4) Lehndamm Nr. 11a. zwei Wohnungen wovon sich eine zu einer Werkstätte eignet, so wie die daselbst befindliche Eisengießerei sofort;
- 5) Werderstraße Nr. 2 und 3 eine geräumige Wohnung von mehreren Stuben nebst Zubehör, von Michaelis d. J. ab;
- 6) Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 8 zwei große, eine mittlere und eine kleine Wohnung sofort resp. von Michaelis d. J. ab.

Das Nähere beim Kommissions-Rath Hertel, Seminargasse Nr. 15.

Vermietungs-Anzeige.

Tauenzienstraße Nr. 32 und Neue Taschenstraße Nr. 6b sind von Michaelis d. J. ab mehrere große und mittlere Wohnungen zu vermieten. Das Nähere beim Kommissions-Rath Hertel, Seminargasse Nr. 15, so wie im Verkaufsgewölbe daselbst.

In dem Hause Nr. 3c Neue Schweidnitzer Straße ist die Hälfte des ersten Stockes mit und ohne Stallung zu vermieten. Das Nähere Ring Nr. 20, zwei Treppen in der Kanzlei.

Zu vermieten,

Weidenstraße Nr. 34, nahe an der Ohlauer Straße, die dritte Etage, bestehend aus fünf Piecen, an eine ruhige Familie, und den 1. Oktober d. J. zu beziehen. Das Nähere beim Wirth. Auch sind daselbst im ersten Stock 2 gut möblierte Stuben zu vermieten und bald oder den 1. Septbr. zu beziehen.

Zu vermieten

und Michaelis d. J. zu beziehen ist Reusche Straße Nr. 24, in 3 Kronen, die Hälfte des ersten Stockes, zwei Stuben, Kabinet, Küche, nebst Zubehör, so wie die Hälfte im dritten Stock; daselbst par terre zu erfragen, oder Nikolai-Vorstadt, am Stadtgraben Nr. 5 zur Eiche, par terre rechts.

Ring Nr. 49

ist der zweite Stock, sowie auch ein Comtoir auf Michaelis, und zwei Gewölbe sofort zu vermieten. Das Nähere hierüber ist daselbst zu erfahren.

Schweidnitzer Straße Nr. 28, im ersten Stock, ist eine gut möblierte Stube, vorn heraus, zu Michaelis oder 1. November zu beziehen; im dritten Stock: 2 Stuben, Küche und Boden. Näheres im ersten Stock rechts.

Eine Wohnung von 6 Zimmern mit Beigelaß, mit und ohne Stallung, ist zu vermieten und bald oder zu Michaelis zu beziehen: Schuhbrücke Nr. 32.

Zu vermieten

für einen stillen Miether ist Oberstr. Nr. 19 eine freundliche Stube nebst Kabinet, so wie 2 einzelne Stuben mit Alkove und Küche.

Klosterstraße Nr. 3

ist wegen eingetretener Todesfall im dritten Stock eine kleine Wohnung zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Näheres par terre.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 oder 5 Stuben, lichter Kochstube, verschließbarem Corridor, im 2ten Stock, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 71, zum goldenen Schwert, ist bald oder Michaelis d. J. zu beziehen. Auch kann eine Garten-Abtheilung und Pferdefall dazu abgelassen werden. Beim Gastwirth daselbst zu erfragen.

!!! Verkauf eines adeligen Rittergutes !!!

Diejenigen, welche den Ankauf eines adeligen Rittergutes im Großherzogthum Posen beabsichtigen, welches 500 Morgen guten Weizenboden und Wiesen erster Klasse, auch circa 200 Acker jährliche Silberzinsen Einnahme hat, werden auf den gerichtlichen Verkauf des im Abelnauer Kreise belegenen, adeligen Rittergutes Wegry I Anttheils, Wawroszczyzna genannt, das auf 11634 Acker 20 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt und laut Publikandum des königlichen Ober-Landesgerichts zu Posen vom 28. Februar 1847 (Posener Amtsblatt Nr. 30, d. d. 27. Juli d. J.), auf den 4. Oktober 1847 Vormittags 10 Uhr daselbst an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden soll, aufmerksam gemacht.

Ein Real-Gläubiger.

Ein Rittergut im Fürstenthum Sagan

mit 2320 Morgen Areal, 600 Acker baaren Gefällen, vorzüglichsten Gerechtsamen, sehr schönen Gebäuden und Gärten, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen: Advokat v. Mücke, Leipzig, Brühl Nr. 65.

Die neue Damenpuß-Handlung H. Kroll in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 76, in den drei Ecken, erste Etage, empfiehlt sich mit den geschmackvollsten, modernsten, jeder Saison angemessenen Gegenständen, und wird das ihr geschenkte Vertrauen stets durch Billigkeit und Reclität rechtfertigen. — Mädchen zum Lernen werden daselbst placirt.

Große Möbel-Transportwagen

empfehlen unter Garantie zum Umzug und zu jeder Reisetour, und erbitten sich hiesige so wie auswärtige Anfragen: Wth. Richter, Matthiasstraße Nr. 90, in der Ober-Vorstadt.

Wohnungen,

am Raschmarkt 47, im Hause der Hirtischen Buchhandlung, welche sich durch helle, freundliche, trockene und bequem eingerichtete Räume auszeichnen, sind an stille Familien zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Die Wohnungen bestehen aus 2 Zimmern, 1 Kuche und Küche, aus 3 Zimmern, 2 Kuchent, Küche und Glas-Entree, aus 4 Zimmern, 1 Kuche, Küche und Speisekammer, aus 5 Zimmern, 2 Kuchent, Küche, Speisekammer und Glas-Entree. Zu jedem dieser Quartiere gehört ein Holz Keller und eine Bodenkammer. Die Preise der Wohnungen betragen je nach ihrer Größe 100 Acker, 110, 120, 130, 140, 150 bis 200 Acker.

Auch eignen sich zwei der obigen Quartiere besonders zu einem Comtoir; in Verbindung damit, oder auch getrennt, sind 2 geräumige Keller als Lagerraum für trockene Gegenstände abzulassen.

Ferdinand Hirt.

Eine Material-Handlung

mit zehn bis zwölf Tausend Thaler jährlichem Geschäftsumsatz, en détail, der unter eben jetzt günstigen Veranlassungen noch bedeutend vergrößert werden kann, wird einem thätigen jungen Kaufmann mit einem disponiblen Kapital von circa 5000 Acker. als lucrativ zum Ankauf empfohlen.

Ernstliche Acquirenten, welche die Güte haben, ihre Offerten unter der Chiffre A. N. in der Zeitungs-Expedition, Schuhbrücke 27, niederzulegen, erhalten die Antwort mit den nöthigen Beschreibungen von dem Besitzer der Handlung selbst.

Zeitgemäße Offerte.

Die Konditorei am Ring, grüne Hörsseite Nr. 40, offerirt zur größeren Bequemlichkeit zur Bereitung verschiedener Getränke zu den billigsten Preisen

diverse Essenzen, als:

	die 1/2 Fl.	die 1/2 Gl.
Ananas-Extrakt	20 Sgr.	12 Sgr.
Kirschstein	15 "	8 "
Kardinal	15 "	8 "
Wichof	15 "	8 "
Syrup de Copilaire	20 "	10 "
Himbeer-Saft	15 "	7 1/2 "
Himbeer-Essig	15 "	7 1/2 "
Kirsch-Saft	15 "	7 1/2 "
Johannisbeeren-Saft	15 "	7 1/2 "
Punsch-Extrakt	10 "	5 "
Kraut-Punsch-Extrakt	15 "	7 1/2 "
Grogg-Extrakt	10 "	5 "
Rosjak-Grogg-Extrakt	15 "	7 1/2 "

H. Hauck.

Für Herren

empfehlen wir ächtfarbige bunte Battist-Palstücher, weiß- und buntleinen seidene und baumwollene Taschentücher, Leibhemden, à Str. 20 Sgr. bis 2 Acker. Oberhemden, à Str. 2 Acker. bis 6 Acker. Chemisets, Halsketten und Mandetten, leinene Unterhemden und eine Auswahl bunte und schwarze Sammtwesten zu den billigsten Preisen.

Die Handlung

F. Callenberg u. E. Zeller,

Ring Nr. 14, erste Etage.

6000 Acker.

werden für Termin Weihnachten d. J. zur 2ten Hypothek auf ein großes, gut gelegenes Grundstück hier gesucht und ist das Nähere bei Herrn Kaufmann Jacob, Ohlauerstraße 70, zu erfahren.

Ein halbgedeckter Wagen.

in Gera gebaut, dauerhaft und gut erhalten, steht am Raschmarkt Nr. 45 zum Verkauf. Näheres beim Haushälter daselbst.

Ein Mahagoni-Flügel,

von starkem Ton, 6 1/2 Oktaven, ist für den festen Preis von 150 Acker. zu verkaufen: Lauenzienstraße Nr. 36 d. im Hofe 2 Stiegen. Zur Ansicht in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr.

Reise-Gelegenheit über Glas nach Reinerz den 11. August Büttnerstraße Nr. 24.

Abgelagertes Malz

ist in meiner Malzerei (Breslau, Bahnhofstr. Nr. 2) zu haben. Adam Bernstein, wohnhaft am Lauenzienplatz Nr. 10.

Bromberg. Kassirer Seer u. Fabrik. Rüstler a. Berlin. Professor Ringer a. Kopnik. v. Hoffmannswaldau a. Wartenberg. Kaufm. Göbel a. Breg. — Goldener Zep-ter: Eigenth. Raszewski a. Grabowo. Posthalter Scholz a. Grottkau. — Weißes Roß: v. Palm a. Stroppen. Fr. v. Saß aus Wartenberg. Gutsbes. Müller a. Widschütz. Kunstgärtner Schulz a. Berlin. Synodus Müller u. Restaurateur Schmidt a. Glogau. — Weißer Storch: Kaufm. Vorchard und Wolff a. Posen.

Privat-Logis. Abrechtsstr. 33: Frau Registr. Heymann a. Schleusingen. — Friedrich-Wilhelmstr. 5: Gutsbes. v. Schluterbach a. Sohrau. Gutsbes. Lauterbach und Gastwirth Lauterbach a. Tarpdorf.

Den 8. August. Hotel zur goldenen Gans: Regier.-Rath v. Göß aus Biegnitz. Regier.-Rath v. Zeeke a. Oppeln. Hauptm. v. Müller a. Gleissen. D.-L.-G.-Ref. v. Weibel a. Frankfurt a. O. Kaufm. Kaiser aus Gleiwitz. Dillendorf u. Glücksberg aus Warschau. Rentier Bähob aus Berlin. Oberamt. Busmann a. Dalk. Oberamt. Hahn a. Möllitz. Fr. Herrasowiz aus Luga. Fr. v. Dench a. St. Louis. Gutsbes. Molzio. Schwarzen a. Königsberg. Lehne a. Wien. Beamter Glandin aus Paris. Baumeister Lange a. Myslowitz. — Hotel zum weißen Adler: geh. Reg.-Rath von Knefbeck aus Hannover. Eisenbahnbeamter George aus Berlin. L. E. Rittmeister Graf Roper de Rappignier a. Wien. Gutsbes. Tzaskowski a. Posen. Part. Dunder a. Hamburg. Obersteiger Kapuscinski aus Larnowiz. Kaufm. Schütz a. Wurzen. Wolff-Feldhoff a. Elberfeld. Tücker a. Stettin. Silberhoff a. Berlin kommend. Fabrik. Hauer a. Hirschberg. De-ekonom Kallmeyer a. Zwickau. Part. Inglis u. Eplak a. England. Prediger Schmeißer a. Goldberg. — Hotel zum blauen Hirsch: Oberamt. Schmidt a. Ziegenhals. Gutsbes. v. Mielenki a. Kempen. Kanzleirath Gottschling u. Kaufm. Breslow a. Berlin. Kaufm.

Ringel aus Königsberg in Pr. Schauer aus Frankfurt a. O. Wendisch a. Magdeburg. Glaser a. Königsberg. Feige a. Gleiwitz. Neumann und Hausbes. Dittler a. Krakau. v. Winterfeld a. Reiffe. Bürger Borowski aus Posen. — Hotel de Sileffe: Part. Licht u. Kreisler. Euder a. Pleschen. Kaufm. Kohn a. Rosenberg. Dir. v. Neumann aus Gr.-Strehlitz. Affessor Prin aus Ostrowo. Frau Wirthsch. Dir. Wollny aus Glumbowiz. — Hotel zu den drei Ber- gen: General der Infanterie v. Uster. Maj. Wafferschleben u. Kaufm. Wollheim a. Ber- lin. Kaufm. Wigand a. Bingen. Friedmann a. Liebau. Preußer a. Halberstadt. Pleyl a. Hamburg. Priesterberg aus Aschaffenburg. Gutsbes. v. Uebelberg a. Didenburg. Ingen. Hammann a. Stuttgart. Fr. Kaufm. Wiesener a. Meisenheim. — Zettlich's Hotel: Buchhändler Schürmer a. Wien. Superint. Hendel a. Greifenberg in Pr. Regier.-Rath von der Mübe a. Stettin. Fr. Einwohner Schüssel aus Eßau. — Hotel de Saxe: Zmorzki aus Posen. Partik. Maibaum aus Dresden. Kaufm. Istvan a. Pesth. Kroll a. Berlin. — Zwei goldene Löwen: Kom- missionär Engel a. Lodz. Gutsbes. Klein a. Lauban. Kaufm. Stenzel aus Glogau. — Deutsches Haus: Schulrektor Förster aus Posenitz. D.-L.-G.-Affessor Bar. v. Bogten a. Bromberg. Fr. Hauptm. Koch a. Posen. Kaufm. Kalisch a. Schrimm. — Goldener Zep-ter: Regier.-Rath Neugebauer a. Treb- nitz. — Weißes Roß: Fr. Kaufm. Wendig a. Krotoschin. Uhrmacher Möllinger u. Berg- mann Stachtmann a. Berlin. Kand. Knothe a. Dresden. — Goldener Baum: Kaufm. Kömisch a. Günthersdorf. Nipel u. Scholz aus Garne. — Weißer Storch: Kaufm. Wendelsohn a. Krakau. Heilborn a. Rybnick. Zweigbaum a. Warschau. — Königs-Krone: Dreigebauer Vogel, Herben und Bildhauer Duest a. Frankenstein. Buchh. Wenzel aus Glogau. Gutsbes. May a. Glänsdorf. Hoff- mann a. Münsterberg.

Breslauer Cours-Bericht vom 9. August 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kass. vollw. Duk. 95 1/2 Gld.
Friedrichsdor. preuß. 113 1/2 Gld.
Louisd'or. vollw. 111 1/2 Gld.
Poln. Papiergeld 98 1/2 Br.
Deffer. Banknoten 104 1/2 bis 1/8 bez.
Staatsanleihe 3 1/2 % 93 1/2 u. 1/2 bez.
Sech.-Pr.-Sch. à 50 Tpl. 91 Br.
Bresl. Stadt-Dbligat. 3 1/2 %
dito Gerechtigkeit 4 1/2 % 97 Br.
Posener Pfandbriefe 4 % 102 1/2 Br.
dito 3 1/2 % 93 1/4 Br.

Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 98 1/2 Gld.
dito dito 4 % Litt. B. 102 1/2 Br.
dito dito 3 1/2 % 95 1/2 Br.
preuß. Bank-Antheilsscheine 108 Br.
poln. Pfdbr., alte 4 % 96 1/4 Br.
dito neue 4 % 95 1/2 Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97 1/2 Gld.
dito dito à 500 Fl. 81 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16 1/3 Br.
Rff.-Pln.-Sch.-Dbl. i. C. 4 % 84 Gld.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % Vollenzeig. 107 Br.
dito Prior. 4 %
dito Litt. B. 4 % 101 1/2 Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 103 Br.
dito Prior. 4 % 97 1/2 Gld.
Nieterschl.-Märk. 4 % 91 Br.
dito Prior. 5 % 102 1/2 Br.
dito Zwgb. (Gl.-Cag.)
Wilhelmsbahn (Kofel-Derb.) 4 %

Rheinische 4 %
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4 %
Kön.-Mind. Zus.-Sch. 4 % 97 1/2 Gld.
Sächs.-Schl. (Drs.-Gr.) Zus.-Sch. 4 % 103 1/2 Br.
Rff.-Brieg. Zus.-Sch. 4 % 65 1/2 u. 5/6 bez. u. Br.
Kraus.-Dberschl. 4 % 79 1/2 u. 5/6 bez.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4 % 85 Gld.
Fr.-Wih.-Nordb. Zus.-Sch. 4 % 73 1/4 Gld.

Breslauer Wechsel-Course vom 9. August 1847.

Amsterdam in Courant, 1 Mon., 250 Fl.	—	Briefe. 140 3/4 Gld.
Hamburger in Banco, 300 M., à vista	—	151 1/8 "
London 1 Pfund Sterl. 3 Mon.	—	150 7/12 "
Paris, 2 Mon.	—	6. 24 "
Wien, 2 Mon.	—	80 1/2 "
Berlin, à vista	103 7/12	1 3/4 "
dito 2 Mon.	—	99 1/8 "

Breslauer Getreide-Preise vom 9. August 1847.

	Beste Sorte.	Mittels. Sorte.	Gringste Sorte.
Weizen, weißer . . . 3 Acker. — Sg. — Pf.	2 Acker. 22 Sg. 6 Pf.	2 Acker. 15 Sg. — Pf.	
dito gelber . . . 3 " — " — "	20 " — " — "	10 " — " — "	
Schles. Rogg. . . . 2 " — " — "	1 " 26 " — " — "	1 " 21 " — " — "	
Gerste 1 " 15 " — " — "	1 " 12 " — " — "	1 " 7 " — " — "	
Hafer 3 " — " — "	27 " — " — "	25 " — " — "	
Raps 3 " — " — "	27 " — " — "	24 " — " — "	

Universitäts-Sternwarte.

7. und 8. August.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		3.	8.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.
Abends 10 Uhr.	27	6, 18	+ 16, 30	+ 13, 7	0, 2	10° WNW überw. Regen
Morgens 6 Uhr.		6, 66	+ 15, 45	+ 13, 2	1, 2	23° W überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 40	+ 17, 50	+ 17, 6	3, 3	34° WNW "
Minimum		6, 08	+ 15, 45	+ 13, 0	0, 2	10° "
Maximum		7, 40	+ 18, 10	+ 18, 9	3, 3	34° "

Temperatur der Ober + 16, 4

8. u. 9. August.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		3.	8.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.
Abends 10 Uhr.	27	8, 02	+ 17, 20	+ 14, 4	1, 6	0° W meist heiter
Morgens 6 Uhr.		8, 14	+ 16, 00	+ 12, 2	1, 0	1° W heiter
Nachmitt. 2 Uhr.		8, 26	+ 18, 10	+ 19, 2	5, 8	0° WNW "
Minimum		7, 86	+ 16, 00	+ 12, 2	1, 0	0° "
Maximum		8, 36	+ 18, 40	+ 21, 2	5, 8	43° "

Temperatur der Ober + 16, 8